

**Pränumerations-Preise:**

**Für Arab:**

Wochenblatt	14 fl. — kr.
Halbjährig	70 „
Jährig	135 „

**Mit Postversendung:**

Wochenblatt	16 fl.
Halbjährig	80 „
Jährig	150 „

# Uradr Zeitung.

**Insertions-Preise:**

Die 5-spaltige Zeile ober deren Raum wird das erstmal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. à. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

**Redactions- und Administrations-Bureau:**  
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

**Aufträge für Inserate**  
übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Bach'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Bur Situation.

Arab, 3. December.

Wenn ein Pester Correspondent aus gestern euphemistisch die Constatirung des neuen Cabinetes und dessen Sanction durch Sr. Majestät telegraphisch meldete, so können wir heute diese Nachricht darauf zurückführen, daß bisher bloß der bisherige Handelsminister Szlavy von Sr. Majestät mit der Bildung eines neuen Cabinetes betraut wurde und daß es wahrscheinlich sei, daß die bisherigen Ressortminister ihre Portefeuilles behalten werden. — Ueber die Vorgänge der jüngsten zwei Tage bringt der „P. Lloyd“ in seinem gestrigen Abendblatt einen sehr interessanten Bericht, den wir in seiner ganzen Ausdehnung hier folgen lassen:

Pest, 2. December.

„Die Frage, welche während der jüngsten Tage alle Kreise in die höchste Spannung versetzte, ist in ihrem wesentlichsten Theile gestern Mittags 2 Uhr entschieden worden; der bisherige Handelsminister von Szlavy wurde von Sr. Majestät mit der Neubildung des Cabinetes betraut. Vormittags war das Demissionsgesuch des Cabinetes Lonyay dem Monarchen überreicht worden, der sich auf die kurze Erklärung beschränkte, es werde dem Ministerium die officielle Entscheidung zwischen 1—2 Uhr zugehen. Mittags 12 Uhr erschien in der Königsburg Franz Deak, der in Anbetracht des außerordentlichen Anlasses sich statt des stereotypen Comportables den Luxus eines Fialers gestattet hatte. Für den Empfang des greisen Patrioten waren, unter Vermeidung alles dessen, was dem schlichten Sinne dieses trefflichen Mannes widersprechen könnte, die Vorkehrungen mit der zartesten Aufmerksamkeit getroffen worden. Deak blieb nahe an drei Viertelstunden bei Sr. Majestät. Was dort unter vier Augen gesprochen worden, ist selbstverständlich Geheimniß der beteiligten Personen; es verlautet nur so viel, daß Franz Deak, nachdem er die Situation und die für die Ministerpräsidentenschaft allenfalls passendsten Persönlichkeiten geschuldet, auf Befragen Sr. Majestät seine eigene Meinung dahin abgegeben habe, daß ihm für die Neubildung eines Cabinetes unter den gegebenen Verhältnissen Herr v. Szlavy am besten geeignet erscheine. Gegen 12½ Uhr verließ Franz Deak die Hofburg, tief gerührt von dem überaus herzlichen Empfange, den er beim Monarchen gefunden, während auch dieser sich gegen Personen seines Vertrauens mit hoher Befriedigung und mehr als gewöhnlicher Wärme über die Unterredung mit dem edlen Führer unserer Partei ausgesprach.

Unmittelbar nach der Audienz Deak's erhielt Herr von Szlavy die Einladung, sich um 2 Uhr

bei Sr. Majestät einzufinden. Früher noch erschien derselbe im Vereine mit seinen bisherigen Kollegen beim Ministerpräsidenten, wo die Herren in corpore die Allerhöchste Resolution entgegennehmen wollten. Diese traf etwa um halb 2 Uhr ein; ihr Inhalt geht dahin, daß Sr. Majestät die Demission des Cabinetes annehme und die Mitglieder desselben ersuche, bis zur Ernennung ihrer Nachfolger die Geschäfte interimistisch fortführen zu wollen. In Folge dessen richtete Graf Lonyay aus diesem letzten Ministerrathe ein Schreiben an den Präsidenten des Unterhauses mit dem Ersuchen, die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses abzusagen zu lassen. Es wurden auch von Seite des Unterhauspräsidenten die Vorkehrungen in diesem Sinne getroffen, in später Abendstunde jedoch wieder rückgängig gemacht, da im Deak-Club das Bedenken auftauchte, daß dem Präsidenten kaum das Recht zustehe, eine bereits anberaumte Sitzung ohne Angabe eines Grundes eigenmächtig abzusagen. Es wurde daher beschlossen, die heutige Sitzung abzuhalten und die Vertagung von Hause selbst in jener Weise anzusprechen zu lassen, wie dies — nach unserem Landtagsberichte — heute Vormittags geschehen ist.

Mittags 2 Uhr wurde Herr v. Szlavy von Sr. Majestät empfangen und in eben so schmeichelhafter als einbringlicher Weise aufgefordert, sich der Neubildung des Cabinetes zu unterziehen. Herr v. Szlavy erklärte sich bereit, dem Wunsche Sr. Majestät zu entsprechen, bat jedoch, seine Zusage in dem Sinne nur als bedingte leisten zu dürfen, daß er die ihm übertragene Mission in die Hände Sr. Majestät zurücklegen könne, falls es ihm nicht gelänge, ein seiner Ansicht nach homogenes und lebensfähiges Cabinet zusammenzustellen. Nach der Audienz theilte Herr v. Szlavy den ihm gewordenen allerh. Auftrag seinen beim Minister des Innern versammelten Kollegen mit, erbat sich im Allgemeinen deren Unterstützung und bezieht sich vor, mit jedem Einzelnen unter ihnen abgesehen Rücksprache zu pflegen. Dies ist wegen Kürze der Zeit bis heute zwar noch nicht in aller Form geschehen; indessen ist schon jetzt die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sämtliche Minister, ohne irgend eine Ausnahme, im Amte bleiben. Das ist das Einzige, was sich bisher sagen läßt. Der Gouverneur von Fiume, Graf Josef Zichy jun., wurde noch gestern telegraphisch hieher berufen, um sich darüber auszusprechen, ob er das Handelsministerium zu übernehmen bereit sei. Selbstverständlich wird nun auch ein Landesvertheidigungsmiister ernannt werden; neben Hollán ist auch sehr ernstlich von Johann Lonyay (der früher Militär war) die Rede; allein in dieser Angelegenheit ist heute noch jede Combination verfrüht, da vor Allem der Erzherzog-Obercommandant (der erst Mittwoch

nach Ofen kommt) um seine Ansichten und Wünsche in diesem Punkte befragt werden soll. Etwa am nächsten Donnerstag wird sich das neue Cabinet, dann aber auch vollzählig, dem Hause repräsentiren können.

Am Schlusse dieser ganz objectiven Darstellung der Ereignisse des gestrigen Tages, sei noch erwähnt, daß Herr v. Szlavy bei seiner Rückkehr von Ofen sofort dem „alten Herrn“ einen Besuch abstattete und von diesem in der rührendsten Weise nicht nur seiner rückhaltlosen politischen Unterstützung, sondern auch seiner herzlichsten persönlichen Zuneigung versichert worden ist.

## Politische Uebersicht.

Arab, 3. December.

Zur Wahlreformfrage bringt die „Morosenpost“ die nachstehende Mittheilung:

„Ueber den Verlauf des am Donnerstag unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Ministerrathes geht uns endlich von jenseit woiunterrichteter Seite eine hochinteressante Mittheilung zu. Nach derselben hat der Kaiser seine Zustimmung zur Einbringung der Wahlreformvorlage im Abgeordnetenhause, und zwar in der von der Regierung vorgelegten Fassung als Bedingung ertheilt. Jedoch wurde die vom Ministerium warm befürwortete Ausdehnung der Reform auf Galizien vom Kaiser unter Hinweis auf die Verhältnisse der Thronrede in so energischer Weise abgelehnt, wie die Minister zu erwarten weit entfernt waren. Der vom Kaiser aus diesem Anlaß entwickelte Gedankengang soll den Anschauungen des Grafen Andrássy über die Galizien gegerü er zu beobachtende Haltung der Massen conform sein, daß der Einfluß des Ministers des Auswärtigen in der bezeichneten Angelegenheit von der Regierung als unzweifelhaft betrachtet werden und die erste Beschnüpfung zwischen dem cisleithanischen Ministerium und dem auswärtigen Amte herbeigeführt haben soll.“

Die scharf sich heute die Parteien in Preußen gegenüberstehen, davon geben die Schlussworte zweier Redner in der jüngsten Debatte des Abgeordnetenhauses den besten Beweis. Graf Bethusy-Huc, einer jener Conservativen, welche durch die Ereignisse bekehrt worden sind und ihren früheren Standpunkt aufgegeben haben, rief dem Centrum zu:

„Gestatten Sie mir noch, eine ernste Mahnung an Sie zu richten. Hören Sie auf, unter Anrufung des Rechtes, der Freiheit und der Verfassung den Staat unter die außerhalb Deutschlands liegende Hierarchie zwingen zu wollen. Versuchen Sie nicht die antinationale Agitation, die außerhalb des Hauses schon

## Feuilleton.

### Eine Reiseskizze über Ungarn aus dem 15. Jahrhundert.

In einem Werke des Bertrandou de la Broquiere, erster Stallmeister des Herzogs von Burgund, Philipp's des Gütigen, auf seiner Rückreise durch Ungarn aus dem gelobten Lande im Jahre 1433, ist nachstehende interessante Skizze über die damaligen Verhältnisse unseres Vaterlandes enthalten. Der Titel dieses Werkes ist: „Auszug aus einem Manuscript der National-Bibliothek, in modernes Französisch übertragen und veröffentlicht durch den Bürger Le Grand D'Aussy. Vorgelesen in dem National-Institut für Wissenschaften, Moral und Politik am 22. Messidor des Jahres VIII. L. B. Paris, im Jahre XII, 4. Fructidor, Seite 122 et seq.“ —\*)

Nachdem der Verfasser das Osterfest in Belgrad zugebracht hatte, erzählt er von seiner Reise folgendes: Ich setzte über die Donau bei Belgrad, sie war diesmal sehr angeschwollen und konnte wohl zwölf Meilen an Breite haben; noch nie hatte man sie, soweit man zurückdenken konnte, so breit gesehen. Ich

konnte den geraden Weg nach Ofen nicht verfolgen, und lenkte auf das Dorf Pensch (Pancsova) ein. Durch eine der ebenstigen Segenden, die ich je gesehen, und nachdem ich über einen Fluß mit einer Fähre (en bac) gefehrt hatte, langte ich an zu Bearquerel (Beckerel), einer dem Despoten von Rascien zugehörigen Stadt, wo ich über zwei andere Flüsse auf einer Brücke fuhr. Von Bearquerel kam ich nach Werchek (Wersek, vielleicht Wecke) einer ebenfalls dem Despoten zugehörigen Ortschaft; dort setzte ich über die Theiß, einem tiefen und breiten Fluß, und kam sodann nach Szegedin (Szegedin) an der Theiß.

Während dieses ganzen Weges kam mir, außer zwei kleinen von einem Bach umgebenen Wäldchen kein einziger Baum vor. Die Einwohner brennen nur Stroh oder Rohr (roseaux), welches sie am Ufer der Flüsse, oder in ihren häufigen Morästen sammeln. Sie essen anstatt des Brodes dünne Kuchen (des gate aux tendres), aber auch damit sind sie nicht sehr versehen (mais ils n'en ont pas beaucoup à manger).

Szegedin ist eine große offene Stadt (ville champêtre), bestehend aus einer einzigen großen Gasse, die mir ungefähr eine Meile lang schien. Sie liegt in einer an allerhand Früchten (denrées) reichen Segend; man fängt daselbst viel Kraniche (grues) und Wildgänse (outardes); ich sah einen großen Marktplatz damit angefüllt, aber man bereitet sie sehr unreinlich zu, und ist sie ebenfalls unreinlich. Die Theiß liefert eine Menge Fische; nirgends sah ich noch so dicke und lange Fische aus einem Flusse ziehen.

Man findet hier ebenfalls eine Menge verkaufter wilder Pferde, aber man versteht auch gut, sie zu bändigen und zu zähmen. Es ist ein sonderbarer Anblick, dieses anzusehen. Man hat mich versichert, daß wer drei- bis viertausend solcher Pferde kaufen wollte, sie zu Szegedin finden könnte, sie sind so wohlfeil, daß man für zehn ungarische Gulden ein sehr schönes Reispferd haben könnte.

Der Kaiser, erzählte man mir, habe Szegedin einem Bischofe geschenkt. Ich sah daselbst diesen Prälaten, er sah mir ein Mann von weitem Gewissen, (homme de grosse conscience.) Die Carmeliter (cordeillers) haben in der Stadt eine schöne Kirche. Ich hörte daselbst Messe, sie wird etwas nach ungarischer Manier abgehalten.

Von Szegedin kam ich nach Pest, einer ziemlich guten offenen Stadt, Ofen gegenüber, an der Donau. Von Szegedin bis hieher ist der Boden eben und fruchtbar. Man trifft hier unzählige Heerden von Lästieren an (jumens), welche, sich selbst überlassen, auf freiem Felde weiden, gleich wilden Thieren; daher kommt es, daß man deren so viele zu Szegedin auf dem Markt antrifft.

Zu Pest setzte ich über die Donau und kam in Ofen an, — sieben Tage nach meiner Abreise von Belgrad.

Ofen, die Hauptstadt von Ungarn, liegt auf einer um vieles mehr langen als breiten Anhöhe. Gegen Morgen hat es die Donau, gegen Abend ein Thal, gegen Mittag einen Palast, der das Thor der Stadt

\*) Ouvrage extrait d'un manuscrit de la bibliothèque nationale, remis en francais moderne et publié par le Citoyen le Grand d'Aussy. La le 22. Messidor an 8. Mémoires de l'Institut National. Sciences morales et politiques T. V. Paris an XII. Fructidor 4. p. 122 seqq. —

zu große Dimensionen angenommen hat, hier fortzusetzen. Unterlassen Sie es in Ihrem eigenen Interesse. Stellen Sie das Volk nicht vor die Alternative: auf der einen Seite Wahrheit und Freiheit, auf der andern die Kirche. Unser deutsches Volk ist ein religiöses, ein frommes Volk, es wird dieses freventliche Spiel unter Anrufung des Heiligen nicht dulden."

Den Gegensatz lieferte Mallinckrodt, als er in seiner Eigenschaft als Berichterstatter zum erstenmale das Wort ergriff und mit folgender Anklage schloß: "Die Regierung hat eine feindliche Stellung eingenommen nicht nur gegen die Centrumpartei, nicht nur gegen die Bischöfe, sondern gegen die ganze katholische Kirche."

Das preussische Abgeordnetenhaus wird nächstens eine neue Fraktion erhalten. In Folge der Ausschließung der National-Conservativen bei der Vorstandswahl der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses werden Erstere eine eigene Fraktion gründen. Unter Leitung des Abgeordneten v. West-Malschow haben bereits Beratungen darüber stattgefunden. Die neue Partei wird etwa 40 Mitglieder zählen.

Die große Verfassungsfrage in Frankreich ist gelöst, und zwar in der Weise, wie wir es von Anfang an vorausgesehen und vorausgesagt hatten. Mit 370 gegen 334, also mit einer Majorität von 36 Stimmen wurde der Regierungsantrag, neben der Minister-Verantwortlichkeit auch andere constitutionelle Reformen zur Befestigung der conservativen Republik einer Commission zur Begutachtung zu übergeben, angenommen. Thiers hat die Rechte, die "Regierung des Kampfes", wie sie sich betitelt, durch das entschiedene Aufstellen der Verträge zum Rückzuge genöthigt. Die schwache Majorität, welche er erhalten, hat umsoweniger zu bedeuten, als nebst den 370 Deputirten, welche für ihn stimmten, auch die weitaus überwiegende Majorität des Landes hinter ihm steht und diese Majorität selbst, nachdem die Entscheidung gefallen, sich nur verstärken, aber nicht mehr vermindern wird. Alle übrigen Nachrichten über die Fusion und die Confusion der Parteien während der letzten Tage sind selbstverständlich durch das Ergebnis der geistigen Sitzung überholt und so ziemlich außer Cours gesetzt.

Wie in dem übrigen Europa, so hat man auch in Italien den Verlauf der französischen Revolution verfolgt. Man hat sogar jenseits der Alpen weit mehr als irgendwo anders Ursache, dem, was aus den jetzt schwebenden Debatten hervorgehen wird, nicht mit Gleichgültigkeit entgegenzusehen. "In der Weise, wie die Krise gelöst werden wird," bemerkt in dieser Beziehung die "Italie," "wird unser Land eine Belehrung für seine zukünftige Politik finden; denn es stehen heute in der neuen Hauptstadt Frankreichs die großen Principien der Freiheit auf dem Spiel. Es handelt sich darum, ob von jetzt ab in einem Monat Frankreich an der Spitze der europäischen Reaction stehen oder auch fernherhin seine Stelle in der Reihe der liberalen, dem Fortschritte huldigenden Staaten behaupten wird. Unsere Besorgnisse haben also wohl, scheint es, einen triftigen Grund.

Die officiële "Opinion" zieht die französische Krise ebenfalls in den Kreis ihrer Betrachtungen und bemerkt, daß Thiers kaum seine Vorschläge, in der das Verlangen ausgesprochen wurde, die conservativen Re-

beherrscht; einen Palast, dessen Bau der Kaiser angefangen hat, und der, wenn er einmal vollendet ist, groß und fest sein wird. Von dieser Seite, aber außer den Mauern, sind sehr schöne warme Bäder. Es gibt deren auch gegen Osten, längst der Donau, aber sie kommen jenen an Güte nicht gleich.

Die Stadt wird von Deutschen regiert, sowohl in Justiz und Commercialsachen, als auch in Ansehung der verschiedenen Gewerbe. Man sieht daselbst viele Juden, die französisch sprechen, welche von der Classe jener sind, die aus Frankreich vertrieben worden. Ich fand hier auch einen Kaufmann aus Anas, Namens Clays Davion; er gehörte zu einer Anzahl Professoren, die der Kaiser Sigmund aus Frankreich gebracht hatte. Clays arbeitete an haute-lisse (Tapeten).

Die Umgebungen von Ofen sind angenehm, und das Gebiet der Stadt ist fruchtbar an allerhand Lebensmitteln, besonders an weißen Weinen, welche ein wenig Feuer (un peu d'ardeur) haben, welches man den warmen Bädern und den über Schwefel rinnenden Wässern zuschreibt. Eine Vieue weit von der Stadt findet man den Leib des heiligen Paulus des Eremiten, der sich ganz erhalten hat.

Ich kehrte zurück nach Pest, da fand ich sechs bis acht französische Familien, welche der Kaiser dahin geschickt hatte, um an der Donau, gegenüber seinem Palaste, einen großen Thurm zu errichten. Seine Absicht war, hier eine Kette zu befestigen, mit der er den Fluß sperren konnte. Man ist versucht zu glauben, daß er hierbei den Thurm von Bourgogne nachahmen

wollte, als vollendete Thatsache betrachten zu wollen, vollendet hatte, als auch schon Fragen aufs Tapet gebracht wurden, deren bloße Anregung ein Beweis sei, daß man die Republik nur als provisorisch zu betrachten Willens sei. Man hätte glauben sollen, daß es dem heutigen Frankreich zunächst nur um Aufrechterhaltung der Ordnung im Allgemeinen und Sicherung der persönlichen Freiheit im Besonderen zu thun sein müsse, und doch tauchen dort Anträge und Vorschläge auf, die den status quo ernstlich bedrohen. Im weiteren Verlauf ihrer Betrachtung plaidirt die "Opinion" für die Einsetzung eines Oberhauses, ohne dessen zuzulassende Reas: die Nationalversammlung zur Dictatur werden könnte; sie spricht sich aber gegen die Ministerverantwortlichkeit aus, die in einer Republik, wie Frankreich, nicht am Plage sei. Vor Allem aber erklärt sie die Ausschließung Thiers' von der Tribüne für etwas, das mit der ganzen Persönlichkeit des Mannes unvereinbar sei. Seine Stärke liege ja eben in seiner parlamentarischen Beredsamkeit; ein Verzichtleisten auf die Anwendung derselben käme einer Selbstverleugung gleich und eben so wenig könne das jetzige Oberhaupt Frankreichs auf die Institution der Ministerverantwortlichkeit eingehen, weil ihn dann im Compensationswege das Recht zur Auflösung der Nationalversammlung eingeräumt werden müßte, was sie sicherlich nicht thun werde.

Die Erbitterung, welche die römischen Uebergriffe in der Schweiz erzeugt haben, kehrt sich nun auch gegen das päpstliche Agitationsbureau, die Runtatur in Luzern, die alle Aussicht hat, von der Bundesversammlung aufgehoben zu werden. Die Presse eröffnet den Feldzug mit der Darstellung der Geschichte dieser Institution, die zuerst im 16. Jahrhundert als militärisches Werbebureau organisiert, im Laufe der Zeit zum Herde der politischen Wähler eingrichtet wurde, der in allen kirchlich-politischen Wirren, zumal auch beim Sonderbund und zuletzt noch bei der Abstimmung vom 12. Mai eine Rolle spielte. Da die Vollmachten der päpstlichen Legaten überall die gleichen sind, ist die Mittheilung Einzelner von Interesse. Die eine geht dahin, "auszureißen und zu zerstören, zu zerstreuen und zu verderben, zu pflanzen und zu bauen, wie er es nur für gut fände", eine andere, "allen Concilien, Synodalgesetzen, Statuten, Gebräuchen, auch wären sie mit Eid oder päpstlicher Befestigung bekräftigt, Abbruch zu thun; er kann alle Appellationen an den Bischof an sich reißen, alle geistlichen Prozesse an sich ziehen, ohne gerichtliche Form verhindern, sichten, vollziehen, einer Person so viel Pfunden verleihen, als er will; erlauben, Pfänden zu verkaufen, verkaufen, auf Wucher auszuleihen u. s. w." Die Geschichte beweist auf jedem Blatte, daß diese Instructionen getreulich befolgt worden sind.

In Dublin wurde am 26. d. das vor einiger Zeit in so geheimnißvoller Weise verschobene Meeting der römisch-katholischen Vereine von Irland abgehalten. Diese Union hat hauptsächlich den Zweck, in Gemeinschaft mit den Verteidigern des päpstlichen Syntes in jedem Theile der Welt zu handeln und alleathalben über katholische Interessen zu wachen. Lord Granard, der wegen seiner ungemäßigten Ausdrücke über Richter Keogh's Bericht sich den Tadel des Oberhauses und in Folge dessen sein Amt als Lordkutenant von Westmeath niederlegte, führte den Vorsitz und unter den Anwesenden befanden sich Cardinal Cullen, sehr viele katholische Geistliche

wollte, der vor dem Schlosse l'Ecuse steht; aber ich glaube nicht, daß seine Aussicht hier ausjährbar sei, der Fluß ist zu breit. Ich hatte die Neugierde, den Thurm zu besuchen. Er hatte schon die Höhe von etwa drei Lanzen erreicht und man sah rund herum eine Menge gehauener Steine liegen; aber die Sache war auch dabei geblieben, weil, wie man sagte, die Maurer, die das Werk angefangen hatten, abgestorben waren, und die Ueberlebenden nicht so viel verstanden, um es fortzusetzen.

Pest hat viele Pferdehändler; wer 2000 gute Pferde verlangte, würde sie aufstreiben. Man verkauft sie staltweise, den Stall zu zehn Pferden gerechnet, um 200 Gulden. Ich sah deren mehr, wovon zwei bis drei Pferde das Geld werth waren. Sie kommen hauptsächlich von den Bergen Siebenbürgens, die sie an Ungarn östlich anschließen. Ich kaufte eines, einen starken Renner; fast alle besitzen die Eigenschaft. Das Land ist ihnen zuträglich wegen des vielen Grases, aber sie haben den Fehler, daß sie etwas eigenfönnig sind (d'etre un peu gointoux) und besonders sind sie schwer zu beschlagen. Ich sah sogar einige, die man damals genöthigt war, mit Gewalt niederzuwerfen. (d'abattre).

Die erwähnten siebenbürgischen Berge haben Gold- und Salzgruben, welche dem König jährlich jede für sich 100,000 ungarische Gulden eintragen. Der König hatte die Goldgruben dem Seigneur de Prusse und dem Grafen Malhico (Mathus de Thalloz) überlassen, unter der Bedingung, daß der Erstere die

und mehrere nationalstische Parlamentsmitglieder. Lord Granard lobte die deutschen Prälaten wegen ihres Widerstandes gegen die Staatsgewalt, und auf seinen Antrag wurde beschlossen, dem Bischof von Ermeland eine Sympathie-Adresse zu übersenden. Weitere Beschlüsse billigte das Verhalten der irischen Bischöfe und des Bischofs Mermillo und verdammten Fürst Bismarck und die Genfer Civilbehörden. Cardinal Cullen ermahnte die Mitglieder der Union, auszuharren, bis die Rechte der katholischen Kirche allenthalben gehörige Anerkennung gefunden haben würden.

Die spanische Regierung ändert das Commando in den insurgirten Districten. Nach Catalonien geht General de Gaminde, nach Andalusien, also gegen die Föderativ-Republicaner, General Moriones. Die Mitglieder der geschlagenen republikanischen Rebellen in Murcia belästigt sich noch immer auf 1300 Köpfe. In Valencia wurde ebenfalls eine Bande "officiell" besetzt. In Andalusien haben sich die Insurgenten von Linars und Arcos in die Gebirge geflüchtet. Die Letzteren nahmen 70,000 Reales mit sich, eine Summe, die von den eingegangenen Steuern hergeführt. In Santander wurde ein Auslandsversuch auf der Stelle bewältigt und die Anführer in Haft genommen.

Unter diesen Verhältnissen steht der Juma die Welt offen. Unter Anderem erwähnt das "Diario Espanol" eines Gerüchtes, wonach die Regierung in vollem Aufbruch begriffen und auf dem Punkte wäre, einem anderen Ministerium Platz zu machen, welches den Admiral Topete zum Präsidenten haben und General Gandara unter seine Mitglieder zählen würde. Inzwischen kann natürlicherweise das Kaleidoscop wieder anders geschüttelt worden sein.

Nach einem Constantinopeler Telegramme der "Times" erfolgte in Bulgarien die Verhaftung von Emiffären eines bulgarischen Revolutionärs-Comitès, welches seinen Sitz in Bukarest hatte. Bei den Verhafteten sollen sehr compromittirende Papiere gefunden worden sein.

In Petersburg hatte man bis zum 27. November noch keine officiële Bestätigung der von anglo-indischen Blättern gebrachten Nachricht, wonach Khiva unterworfen sein sollte.

Die "Petersburgerische Zeitung" zeigt an, daß der deutsche Kaiser diesen Winter in Peteraburg ankommen wird. An dem kaiserlichen Hofe treffe man große Vorbereitungen. Unter Anderem hätten die Orchester der kaiserlichen Theater den Befehl erhalten, die preussische nationale Hymne einzuläuten.

Dr. F. West, 2. December.

Der Reichstag ist bis Mittwoch oder Donnerstag vertagt. Die plötzliche Cabinetveränderung drängt alle übrigen Tagesfragen in den Hintergrund, und auch die heutige Sitzung wurde nur einberufen, damit das Haus die sanctionirten, das Ministerium betreffenden Beschlüsse Sr. Majestät in kurzer Sitzung entgegennehme. Telegrafisch ist Ihnen bekannt, daß nur die Demission Lönyay's angenommen worden ist, welcher noch die des Communications-Ministers Tiba nachgefolgt. An Tiba's Stelle ist Graf Julius Szapary getreten, welcher bekanntlich auch einige Routine als früherer Staatssecretär dieses Ressorts zum Empfehlungsbriefe mitbringt. In der nächsten Reichstagsitzung wird über den Wahlact und die Stellung des hauptstädtischen Oberbürgermeisters und über die Sprachenfrage in den General-Versammlungen entschieden werden.

Grenze gegen die Türken und der Letztere Belgrad verteidigt. Die Königin hatte sich die Einkünfte der Salzgruben vorbehalten.

Dieses Salz ist schön. Es wird aus einem Felsen (Salzstock) gehauen, in Form von Steinen; die Stücke haben die Länge eines Fußes, die Figur eines Bierdeckes; oben sind sie etwas gerundet. Wer sie auf einem Wagen sähe, der würde sie für Steine halten. Man stößt sie in einem Mörser und erhält ein ziemlich weißes Salz; aber es ist feiner und besser, als ich je irgendwo eines gekostet habe.

Während meiner Durchreise durch Ungarn fand ich öfters Wagen, die sechs bis acht Personen aufgeladen hatten, mit einem einzigen vorgespannten Pferde. Es ist Landesfeste, wenn man große Tagereisen machen will, nur ein Pferd vorzuspannen. Alle Wagen haben die Hinterräder um Vieles höher als die vorderen. Es gibt hier Wagen, die nach Landesgebrauch gedeckt, sehr schön und so leicht sind, daß der Wagen sammt Räder von einem Manne, wie es scheint, auf den Schultern weggetragen werden könnte. Da das Land flach und eben ist, so hindert nicht das Pferd, beständig zu trottern. Diese Ausdehnung der Ebene veranlaßt, daß man hier zum Verwundern lange Furchen beim Aekern macht.

Die Pest hatte ich keinen Bedienten; hier legte ich mir einen bei, und zwar einen von den hier befindlichen französischen Maurern. Er war aus Bral an der Somme gebürtig.

Bei meiner Rückkehr von Ofen ging ich mit dem

Neues.

Ugram, 2. December. Die Landesregierung hat die schnellste Vornahme der Gemeinderaths-Neuwahl in Wasasdin angeordnet. — Bakanovic ist gesonnen, um seine Pensionirung anzusuchen.

Triest, 2. December. In Genua und Venedig sollen bereits flüchtende Familien aus Spanien eingetroffen sein.

Prag, 2. December. Der von hier verfaßte Commissionsbericht über die Erklärung der czechischen Abgeordneten ist kurz und streng geschäftlichen Inhaltes und geht absichtlich nicht auf die neueste Erklärung der Czechen ein; jedoch behält sich der Berichterstatter vor, mündlich in seiner Begrüßungsrede des Commissionsantrages derselben zu gedenken. Die Commission beschloß, die czechischen Abgeordneten ihres Mandats verlustig zu erklären.

Berlin, 1. December. Folgende Pairernennungen werden verlässlich erfolgen: Fleck, Generalauditeur, Unterstaatssecretär Bitter, Präsident Friedberg, die Ministerial-Directoren Schumann, Philippborn, Sulzer, Banpräsident Dechend, Seehandlungspräsident Günther, der Gehandte Ballen, Eichmann, Magaus, die Generale: Herwarth v. Bittenfeld, Steinmetz, Peucker Holleben, Stosch, die Gutsbesitzer Bethmann-Hollweg, Rath Neumann, Henrici, der Vicepräsident des Appellationsgerichts Weber, Generalpostdirector Stefan, der frühere Staatsminister v. d. Syd.

Paris, 2. December. Thiers ist entschlossen, die Macht zu bewahren und gegen die von Rouher und Raoul Duval geleiteten monarchistischen Fractionen zu wenden.

Paris, 2. December. In parlamentarischen Kreisen wird theilweise die Erneuerung der Nationalversammlung als der einzig mögliche Ausgang der Krise betrachtet.

Cern, 2. December. Der Nationalrath und Ständerath wurden mit Präsidialreden eröffnet, welche im Sinne der Bundesrevision gehalten waren. Der Ständerath wählte Roguin (Lausanne) zum Präsidenten und Kopp (Luzern) zum Vicepräsidenten.

Sten, 2. December. Der Ältere Delegirten-Versammlung freisinniger Katholiken folgte Nachmittags eine zahlreich besuchte Volksversammlung. Unter den Rednern befand sich auch Reinken. Es wurden außer mehreren organischen Resolutionen auch Anträge auf Wahrung der Gewissensfreiheit durch ein Bundesgesetz gegen Einwirkungen des Clerus und über die Gemeindeautonomie in Kirchenangelegenheiten, so wie auf Aufhebung der päpstlichen Nuntiaturn in der Schweiz angenommen.

London, 2. December. Der „Telegraf“ meldet in einem Schreiben aus Berlin, daß Bismarck's Gesundheitszustand besorgniserregend sei und er vor dem Frühjahr die Geschäfte gewiß nicht wieder aufnimmt.

Constantinopel, 2. December. Ein gründlicher Minister- und Systemwechsel wird täglich erwartet. — Die Blätter werden eben so willkürlich, wie häufig suspendirt.

Protocoll

der am 25. November 1872 abgehaltenen außerordentlichen Plenarversammlung der Arader Handels- und Gewerbekammer.

Anwesend:

Innere Mitglieder:

Präsident: Paul Wallfisch.

Commerzielle Abtheilung:

Vicepräf. Wilh. Bettelheim, Bernhard Deutsch, Bernhard Bing, Sigmund Lustig, Wilhelm Bing, Carl Pollak, Heinrich Plan, M. S. Schulhof.

Gewerbliche Abtheilung:

Vicepräf. Josef Voros, F. D. Mittelmann, Julius Eckel, Eduard Neuman, Georg Eckstein, Nicolaus Kanner, Franz Grünwald, A. S. Steiniger, Franz Kirafek, Michael Wagács, Ignaz Kremmer.

Correspondirende Mitglieder:

Leopold Brüll, E. Wintuscha.

Schriftführer: Dr. Eugen Gaál, Kammersecretär.

Der Präsident begrüßt die Versammlung und trägt vor, daß während seiner Abwesenheit die Bankangelegenheit von mehreren Kammermitgliedern für höchst dringend erklärt und der stellvertretende Vicepräsident zur Abhaltung einer außerordentlichen Plenarversammlung aufgefordert wurde.

Vor Aufnahme der Tagesordnung wünscht er jedoch die seit der jüngsten Plenarversammlung eingelangten wichtigeren Actenstücke in Vorlage zu bringen.

Das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe verständigt die Kammer, daß der im Esanader Comitate gelegene Gemeinde Torunya die Abhaltung ihres Jakobimarktes am ersten Sonntag nach Peter und Pauli genehmigt wurde.

Von demselben Ministerium werden die Daten der Flachindustrie und Production von der Kammer gefordert.

Die Vollziehung dieser Aufforderung wird dem Secretär aufgetragen.

Die Postdirection zu Großwardein beantwortet die Zuschrift der Kammer bezüglich der Postfreiheit dahin, daß sie das bisher beobachtete Vorgehen der Postämter billigen müsse.

Wenn die Correspondenz der Kammer, namentlich mit den äußeren Mitgliedern, mit Postgebühren nachträglich belegt wird, wird die Lage der Kammer eine beschwerliche; es wurde daher beschloffen, wegen Abhilfe eine Vorstellung an das Handelsministerium zu richten.

Der Stellvertreter des italienischen Viceconsuls in Temesvár bestätigte den Erhalt der an das Viceconsulat abgesandten, Aufschlüsse ertheilenden Zuschrift der Kammer.

Bernhard Bing, Eduard Neuman und der Präsident halten diese Angelegenheit für höchst wichtig, und da ähnliche Fragepunkte, wie jene des Temesvárer Viceconsuls, auch von Seite des Handelsministeriums an die Kammer gelangten, werden die auflärenden Äußerungen auch demselben vorgelegt werden.

Wilhelm Rétz, Kaufmann zu Szarvas und

Los gezogen; man kämpft paarweise, immer Einer gegen Einen. Wenn einer der Kämpfer gefallen ist, muß der Sieger sich vom Kampfplatze wegbegeben und darf nicht mehr kämpfen.

In Ofen sagte mir der Ambassadeur von Mailand, daß er sich zu seinem Herzoge begeben wollte, und ich nahm Empfehlungsbriefe von Eloy Davion nach Wien.

Von Ofen kam ich nach Thiate (Totie), einer offenen Stadt, wo der König, wie man mir sagte, sich gern aufhält, dann nach Janik, zu deutsch Jans, einer Stadt an der Donau (Girte). Ich passirte hernach vorbei bei einer anderen Stadt, die auf einer Insel des Flusses steht, und die von dem Kaiser geschenkt war an einem von den Hofleuten des Herzogs von Burgund, mich dünkt, es war Keiser Pot. Ich passirte hernach durch Brut (Bruck), welches an dem Flusse liegt, der Ungarn vom Herzogthum Oesterreich absondert. Der Fluß läuft durch einen Morast, wo man eine lange und schmale Chaussee angelegt hat. Dieser Ort ist eine bedeutende Grenzstation; ich bin sogar überzeugt, daß man ihn mit wenig Leuten verteidigen und von österreichischer Seite her verschießen könnte. Ich kam zu Wien nach einer Reise von fünf Tagen an \*).

Mitgetheilt von Petrovits Tivadar, Arader serbischer Pfarrer.

\*) Engel, 2. Theil, S. 374.

Ludwig Kirinyi, Bergwerksdirector in Brád, nehmen die Wahl zu correspondirenden Mitgliedern an. Kammer-Mitglied Samuel Priemer entsagt seiner Stelle und wird das nächste Ergänzungsmitglied Anton Sonnenfeld statt seiner berufen.

Der Präsident zeigt ferner an, daß das l. u. Bezirksgericht zu Vitagos in einer Proceßangelegenheit Fragepunkte an die Kammer gerichtet; und in Folge dessen die Gewerbe-Abtheilung, nach Anhörung der Sachverständigen, ihre diesbezügliche Äußerung abgegeben habe. Die gewerbliche Abtheilung vernied in ihrem Gutachten die Beantwortung derjenigen Fragepunkte, durch welche sie sich in Rechtsfolgerungen eingelassen hätte und ertheilte bloß thatsächliche Aufschlüsse; andererseits hat dieselbe es für nöthig erachtet, zu betonen, daß bei der Gewerbefreiheit kein bestimmtes Maß der Sachkenntniß anzugeben möglich sei, und daß hinsichtlich des Umstandes, ob Jemand deshalb, weil er nicht nach den Grundsätzen und Erfahrungen seines Faches vorgegangen sei, beschuldigt werden könne, die Abgabe eines Gutachtens unthunlich sei, da hierüber auf Grund allgemeiner Rechtsprincipien ein Urtheil zu fällen das Gericht berufen sei.

Das Gutachten der gewerblichen Abtheilung wird zur Kenntniß genommen.

Der Präsident erwähnt schließlich noch die Anmeldungen der Sensale. Das Resultat spricht nicht für das rege Interesse derselben, da sich nur zwei bededete, durch die Debrecziner Kammer geprüfte und drei ungeprüfte Sensale angemeldet, und die Letzteren nicht einmal schriftlich ihr Ansuchen eingereicht haben.

Zur Prüfung der Bücher der bededeten Sensale wird das Gericht angegangen, für die Uebrigen wird ein neuerer Anmeldestermin festgesetzt.

Hierauf wurde die Zuschrift Sr. Hochgeborenen des Herrn Bergespans, Peter v. Aré, als prov. Präses des Körösvidgher Bahnconsortiums verlesen, in welcher die Bedingnisse des projectirten Baues und die Modalitäten der Garantie der Kammer mitgetheilt werden, und wird dieselbe gebeten, den Beitritt der Kaufleute und größeren Industriellen Arads zum Garantiefonds erwirken und die Angelegenheit unterstützen zu wollen.

Der Präsident ist der Ansicht, daß es Pflicht der Kammer sei, in dieser Angelegenheit das Erforderliche zu veranlassen, und glaubt die Veröffentlichung einer warmen Aufforderung zur Abnahme von Obligationen für das zweckmäßigste Vorgehen halten zu dürfen.

Es könnte wohl auch eine Commission hierfür entsendet werden, von deren Wirksamkeit könne er jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen kein größeres Resultat erwarten.

Die Herren Kammer-Mitglieder Eduard Neuman und Bernhard Deutsch sind der Ansicht, daß außer der Kundmachung die Mitwirkung der Kammer-Mitglieder im eigenen Kreise erforderlich sei.

Der letztere und Kammer-Mitglied M. Wagács stimmen für die Wahl einer Commission, während die Herren Kammer-Mitglieder M. S. Schulhof, C. Pollak und B. Bing weder die Wahl einer Commission, noch die Ueberbürdung des Kammer-Bureaus mit fremdartigen Gefälligkeitsdiensten für nöthig erachten.

Es wurde hierauf der Antrag des Präsidenten mit dem Besatze angenommen, daß der Subscriptionsplatz durch den Secretär behufs Hinweisung von allfälligen Subscriptionslustigen zu ermitteln sei, angenommen.

Endlich wurde der auf der Tagesordnung stehende einzige Gegenstand, nämlich der Bericht der Bankcommission, aufgenommen. Vor dessen Verlesung theilt noch der Herr Vicepräsident Wilhelm Bettelheim mit, daß er in Abwesenheit des Präsidenten es für nöthig erachtet habe, das während dieser Zeit eben in Pest weilende Kammer-Mitglied, Herrn Eduard Neuman, im Namen der Kammer aufzufordern, daß er den Reichstags-Abgeordneten der Stadt Arad ersuche, den Herrn Finanzminister über die seitens der Kammer zu machenden beabsichtigten Schritte zu verständigen und seinerseits den diesbezüglichen Interessen der Stadt Arad die nöthige Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

Kammer-Mitglied Herr Eduard Neuman meldet, daß er dieser Aufforderung entsprochen und dem Herrn Grafen Gedeon Ráday die bestimmteste Zusage erhalten habe.

Der Secretär verliest dann das von ihm verfaßte Memorandum über die Errichtung einer Notenbank-Filiale in Arad. — Dasselbe wurde ohne alle Aenderungen angenommen und lautet wie folgt:

Ex. Excellenz!

Die gefertigte Handels- und Gewerbekammer hat schon bei Beginn ihrer Wirksamkeit, die Bedürfnisse ihres Bezirkes classificirend, erkannt, daß die Erwirkung einer Zettelbankfiliale für Arad zu den ersten ihrer Aufgaben zählt.

Die Errichtung eines solchen Geldinstitutes in dieser Stadt, in welcher das zum geblühten Betrieb

des Handels und der Gewerbe erforderliche Capital nur mit den größten Opfern beigebracht werden kann, ist nunmehr zur unbestreitbaren Lebensfrage geworden, da die Production hauptsächlich durch die Theuerung des Geldes nieder gedrückt wird.

Die gefertigte Kammer hat jedoch, damit sie nicht zur unpassendsten Zeit und bei nur weniger günstigen Gelegenheiten Alles auf einmal durchführen zu wollen scheine, die diesbezüglichen Schritte insoweit aufgeschoben, bis dieselben in Folge der durch das hohe Finanzministerium mit der Nationalbank soeben angetnüpften Verhandlungen zeitgemäß und in Folge der drückenden Lage des Handels- und Gewerbestandes für die Kammer unaufschiebbar geworden sind.

Die Arader Kaufleute haben noch vor der Herstellung der Verfassung und zuletzt im Jahre 1869, wegen Errichtung einer Bankfiliale hier, das Ansuchen an die k. k. priv. österr. Nationalbank gestellt, in welchem alle jene Gründe angeführt waren, welche einerseits die Errichtung einer Bankfiliale wünschenswerth, und andererseits die Zweckmäßigkeit und Vorthetheile derselben für beide Theile über jeden Zweifel erhaben erscheinen lassen.

Diesem wiederholt gemachten Vorstellungen wurde jedoch keine Folge gegeben, da die Nationalbank die Errichtung einer Filiale stets von der Bedingung abhängig machte, daß in unserer Stadt eine Handels- und Gewerbekammer organisiert werden wird.

Da nun diese Institution in's Leben getreten ist, und als Wächter der volkswirtschaftlichen Interessen sowohl der Stadt als der Umgebung derselben bereits in voller Wirksamkeit ist, wurde es in erster Reihe zur Pflicht derselben, den Fäden der weittragenden Angelegenheit dort, wo denselben der Handelsstand fallen zu lassen gezwungen war, wieder aufzunehmen, und die Durchführung derselben mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln unermüdet zu betreiben.

(Fortsetzung folgt.)

### Bericht über die Bereisung des Arader Handelskammer-Bezirktes.

Vorgelast der am 17. October 1872 abgehaltenen Plenar-Versammlung vom Kammer-Secretär Dr. Eugen S a a l.

(Fortsetzung.)

Das Zsilthaler Steinkohlenlager ist einer der größten Schätze der Monarchie, denn es enthält in immenser Quantität die zur Feuerung vorzüglich geeignete, flammend brennende, wenn auch zur Coekserzeugung nicht verwendbare Braunkohle.

Das Lager bildet unter dem Zsilthal in einer Länge von 6 und einer Breite von 3/4 Meilen eine 200 Fuß dicke Mulde, und enthält nach oberflächlicher Berechnung 170,000 Millionen Centner Kohlen, die selbst bei der stärksten Ausbeutung ein hinlängliches Quantum für 500 bis 1000 Jahre bietet. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann übrigens die Kohlen-erzeugung sich in größerem Maßstabe nicht entwickeln, da für Kohlen über 3 Millionen Centner kein Absatz zu finden ist. — Der Bergbau beschränkt sich gegenwärtig auf die aufwärts gebogenen Theile der Mulde, in die man bis zu 700 Klafter sich erstreckende Schollen baut. Zur Erforschung der Tiefe der Mulde läßt die Regierung durch den ausgezeichneten Geologen S i g m o n d y auf dem linken Zsilufer Bohrungen vornehmen; der Vertrag nahm eine Tiefe von 200 Klafter in Aussicht und ist die Bohrung vom 1. Jänner bis 1. September d. J. bis zu einer Tiefe von 45 Klafter gediehen. Es wurden bereits mehrere ähnliche Versuche gemacht, doch ohne Erfolg, da der Bohrer in einer beiläufigen Tiefe von 32 Klafter einbrach. Die gegenwärtige Bohrung schreitet unter großen Vorbereitungen langsam, doch sicher vorwärts.

Den erfreulichen Aufschwung des Kohlenbaues würde, da die Interessenten vor keinem Opfer zurückschrecken, besonders ein größerer Kohlenabsatz am sichersten heben.

In dieser Beziehung ist es wieder zu billigen, daß die Regierung die Ausbeutung der Bajda-Hunyader Eisenabfälle ernstlich beabsichtigt. Die Kohlen-Bergwerke werden die Entwicklung der Industrie in unserem ganzen Bezirk mächtig fördern und können aber andererseits ihren eigenen Aufschwung hauptsächlich auch hiervon erwarten.

Damit jedoch der Kohlenverbrauch möglich werde, muß vorerst für einen billigen Frachttarif gesorgt werden, und verdienen in dieser Beziehung die Benützung der Maros, dann die Regulirung der Szaraz-ér besondere Aufmerksamkeit.

Außerdem muß auch der Bergbau die möglich größte Ausdehnung erhalten, damit die Geshungskosten vermindert, somit müssen die Exportwege der Kohle nach dem Oriente geebnet werden.

Den Weg zur Ausfuhr der Kohlen nach dem Orient würde der sogenannte Balfanpaß bilden. Der Balfan ist aber einestheils nicht so sehr ein Engpaß, als eine Gebirgshöhe, über den der Weg nach Romänien führt;

an der Grenze steht das Dorf Balfan, in welchem sich ein k. ung. Zollamt befindet; andererseits soll der Bahnananschluß nicht auf dieser Linie, sondern über den in der Nachbarschaft befindlichen wilden, unwegigen Szurdok, der vor zwei Jahren auch tracirt wurde, bewerkstelligt werden.

Der Szurdok, bei dem Volke unter dem Namen „Gura Surducului“ bekannt, liegt eine Meile von Petrozseny entfernt und vereinigt den ungarischen und romanischen Zsilfluß in sich.

Von seiner Daffung an dehnt er sich in einer Länge von drei Meilen bis zur Grenze, wo sich übrigens der Engpaß bloß erweitert, doch immer noch kein Ende hat.

In diesem Engpaß kommt außer dem einzigen Grenzwächter, der auch mich führte, kaum je ein Mensch, und ist es bereits ein Jahr, seitdem dieser auf- und absteigt, ohne seit dieser Zeit dort Jemanden zu begegnen. Die Ingenieure, die die Linie tracirt haben, wohnten 3 Monate in Felsenhöhlen, und da sie von den Unbilden der Witterung viel zu leiden hatten, konnten sie nur mit äußerster Kraftanstrengung ihrer Aufgabe Genüge leisten.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß besonders auf Andrängen der romanischen Regierung durch diesen Engpaß ein Anschluß der romanischen Eisenbahnen bewerkstelligt werden soll. Die romanische Regierung dürfte zu diesem Schritt wahrscheinlich durch die Petrozsenyer Steinkohlenlager angeeifert werden, die berufen erscheinen, unseren Bezirk rapid vorwärts zu bringen. Das ganze Gebiet zeigt nur durch diesen Engpaß, hier aber sehr große Schwierigkeiten, außerdem zeigen sich bis Krajova, oder wie der Bau beabsichtigt ist, bis Filtasch, wo die Bahn mit der Bukarester Linie in Verbindung käme, keine größeren Schwierigkeiten. Die Bahn wird eine Länge von 12 Meilen erhalten, wovon 4 Meilen den ganzen Bau, da hier bei jeder Meile zwei Tunnels, mehrere Brücken und Felsensprengungen erforderlich sind, überaus vertheuern würden.

In erster Reihe wurde, wie verlautet, die Siebenbürger Bahn aufgefördert und wenn diese sich nicht gezeigt zeigen sollte, den Bau unter annehmbaren Bedingungen zu übernehmen, dann wieder an die ungarische Ostbahn der Antrag gestellt werden.

Dieser Anschluß ist für das unsrerorts in volkswirtschaftlicher Beziehung vertretene Territorium eine solche Frage, deren Tragweite vorerst, besonders wenn wir berücksichtigen, daß die Temesvár-Orsovaer Linie noch länger auf sich warten läßt, nahezu unberechenbar erscheint. Hiedurch würde Arad auf eine Weltverkehrsline gestellt, wo ihre Bedeutung dann in einem ganz anderen Lichte erscheint, als wenn sie die Hauptstadt einer, wenn auch noch so entwicklungsfähigen Gegend verbliebe.

Als zweiter Exportweg könnte der zu regulirende Zsilfluß dienen. Dieser Fluß wurde bisher zum Flößen bei größerem Wasserstand, und auch da nur versuchsweise verwendet.

Da sich seine zwei Zweige unter Petrozseny vereinigen, so könnte derselbe zur Befahrung mit Flößen mit nur geringen Kosten regulirt werden, damit er jedoch auch zur Befahrung geeignet werde, wären mindestens 3-4 Millionen erforderlich. Der Zsilfluß zeigt, sobald er die Grenzen verläßt, keine größeren Schiffsahrtsschwierigkeiten, deshalb sollte auch gegen das durch die romanische Regierung einem Consortium auf 40 Jahre überlassene Regulirungs- und Schiffsahrtprivilegium seitens der ungarischen Regierung jedenfalls Einsprache erhoben werden.

Dieser Fluß wird in Zukunft einer unserer Hauptexportstraßen werden, den großen Verkehr auf demselben kann man bei den so hochwertigen Bergwerksproducten jetzt noch nicht bestimmen und kann es in keinem Fall in unserem Interesse liegen, daß der in Romänien befindliche Theil desselben auf Grundlage eines Privilegiums regulirt werde und wir dem sich allmählig entwickelnden Verkehr gegenüber auf so lange Zeit gebunden sein und wir ohne unsere Einwilligung von unserem Export Zölle bezahlen sollen, da die ganze Regulirung mit besonderer Rücksichtnahme auf diesen Export einen Sinn hat. Meiner Ansicht nach hätte die Einsprache dagegen nur den Zweck, daß hiedurch die Regulirung des Zsilflusses in Siebenbürgen durch das Consortium unter vortheilhafteren Bedingungen realisiert werden könnte, als wenn bei deren Fortsetzung ein Anderer dominirt, der bei Umgehung der größten Schwierigkeiten sich ein solches Monopol erwirbt, das bloß auf unsere Kosten ausgebeutet werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

### Tagesneuigkeiten.

— Aus Anlaß des Rücktrittes des Candidaten Ignaz Bruch wurde Sonntag in Fogaras Dr. Alexander Maday von einer großen Volksmenge und gegen den lärmenden Widerspruch der Benedek-Partei zum Reichstags-Candidaten des oberen Fogaraser Wahlbezirktes ausgerufen. Die Intelligenz der Stadt, die imposante Majorität der

Landbevölkerung sind für Maday. — Seine Waise ist gestirbt.

— Eine neue Telegrafestation mit beschränktem Tagesdienst ist in Nagod eröffnet worden.

— (Sistirte Jahrmärkte.) Nach amtlicher Meldung des Vicegouverneurs ist aus Anlaß der herrschenden Cholera-Epidemie die Abhaltung von Jahrmärkten auf dem Gebiete des Zempliner Comitats bis auf weitere Anordnungen behördlich untersagt worden. Aus gleicher Ursache wurde der für den 6. December angelegte Nicolaus-Jahrmarkt in Sajó-Szent-Péter sistirt.

— Betreffs der orientalischen Kinderpest veröffentlicht das Amtsblatt folgendes Communiqué des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie: Nicht selten geschieht es, daß aus den mit der orientalischen Kinderpest behafteten Gemeinden der Epidemiestoff durch verschiedene Gegenstände verschleppt wird. Besonders gibt hierzu der Verkauf der Häute von an dieser Krankheit verendeten oder aus dieser Ursache geschlagenen Kindern Gelegenheit, indem die Seuche entweder durch die schlecht desinficirten Häute oder durch die sich mit denselben befassenden Individuen verbreitet wird. Demnach werden alle Jurisdictionen neuerlich aufmerksam gemacht, daß sie es als ihre strenge Pflicht zu betrachten haben, die Vergrabung der an dieser Seuche gefallenen oder geschlagenen Thiere und zwar sammt der Haut zu veranlassen.

— (Cholera-Bulletin.) Ueber den Stand der Cholera lauten die am 1. December eingelaufenen amtlichen Mittheilungen folgendermaßen:

In Ofen sind am 30. November 7 neue Cholerafälle vorgekommen, und zwar: im Tabak 1, in Neustift 3, im allgemeinen Krankenhause 2 und im Barmherzigen-Spital 1. — Zu diesen die in Behandlung verbliebenen 44 gerechnet, beziffert sich der Gesamttrankenstand auf 51 Personen, von welchen 8 genesen und 3 gestorben sind. — Seit 18. October sind insgesammt erkrankt 635 Personen, von welchen 387 genesen, 258 gestorben und 40 in weiterer Behandlung verblieben sind. — In der Ofener Garnison ist vom 30. November auf den 1. December 1 Mann erkrankt. Hierzu die in Behandlung verbliebenen 18 gerechnet, beläuft sich der ganze Krankenstand auf 19 Mann, von welchen 3 genesen und 16 in weiterer Behandlung geblieben sind. — In Pest sind vom 20. November bis 1. December 24 Personen erkrankt, und zwar: in der inneren Stadt 1, Leopoldstadt 5, Theresienstadt 2, und in den Spitälern 16. — Zu diesen die in Behandlung Verbliebenen 183 gerechnet, beziffert sich der Gesamttrankenstand auf 207 Personen; von welchen 7 genesen und 12 gestorben sind. Seit Beginn der Epidemie sind insgesammt 560 Personen erkrankt, von welchen 163 genesen, 210 gestorben und 188 in weiterer Behandlung verblieben sind. — Im Szabolcer Comitat, und zwar in der Stadt Polgar sind vom 24. auf den 25. November zwei Cholerafälle aufgetaucht, welche tödtlich ausgingen; in den Gemeinden Lök und Tuzsér ist am 25. November je ein, in Dombrád am 26. November gleichfalls ein Cholerafall vorgekommen, sämmtlich mit tödtlichem Ausgange. — Im Viptauer Comitate und zwar in Revucza sind zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. — Im Solyer Comitat und zwar in Rónik sind 7 Cholerafälle vorgekommen, von welchen 2 tödtlich ausgingen. — In Kaschau hat sich die Zahl der Choleraerkranken um 8 vermehrt. Von den bisher erkrankten 84 Personen sind 16 genesen, 49 gestorben und 19 in weiterer Behandlung verblieben.

Am 2. December wurden folgende neue Cholerafälle gemeldet: In Ofen kamen am 1. d. 8 neue Fälle vor, und zwar in der Wasserstadt 2, in der Neustift 1, im Barmherzigen-Spital 5, dazu die unter Behandlung verbliebenen 40 gerechnet, ergibt sich ein Gesamttrankenstand von 48, von welchen 4 genesen und 3 gestorben sind. Seit 18. October sind 693 Personen erkrankt; hievon sind 391 genesen, 261 gestorben und 41 blieben in weiterer Behandlung.

Im Militär ist vom 1. bis 2. d. 1 Fall vorgekommen, hierzu die in Behandlung Gebliebenen gerechnet, ergibt einen Gesamttrankenstand von 17 Personen; hievon sind 5 genesen und 12 blieben in weiterer Behandlung.

In Pest sind vom 1. bis 2. d. 23 neue Fälle vorgekommen, und zwar: in der Leopoldstadt 4, Theresienstadt 7, Josefstadt 1, Franzstadt 1, in den Spitälern 10. Hierzu die in Behandlung verbliebenen 188 gerechnet, ergibt sich ein Gesamttrankenstand von 211. Hievon sind 3 genesen und 13 gestorben. Seit Beginn der Epidemie sind 583 Personen erkrankt. Hievon sind 165 genesen, 233 gestorben und 195 verblieben in Behandlung.

In Nagybánya ist am 30. November ein Fall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

In Gran ist am 1. December ein Erkrankungsfall vorgekommen; der Kranke ist unter ärztlicher Pflege.

In Apatin sind vom 24.-26. November zwei

Fälle, von welchen einer tödtlich ausging, vorgekommen.

Im Biharer Comitatz ist bei der Bahnstation Kaha ein Cholerafall vorgekommen.

In Kaschau hat sich die Zahl der Kranken um 7 vermehrt; von den bisher erkrankten 91 sind 16 genesen, 52 gestorben und 23 blieben unter Behandlung.

Eine ergötzliche Cholera-Necrotopie lesen wir in der dieswöchentlichen Nummer des "Uetköss": Die Nachricht, daß die Garnison der von der Cholera heimgesuchten Hauptstadt für einige Zeit in den umliegenden Dörfern einquartiert werden wird, hat im Gebiete des Pester Comitates lebhafteste Befürchtungen wachgerufen. Ein Bauerlein aus Mogyoród, welches auf der gegen Lóth führenden Straße vor sich hintrabte, mochte sich gerade darüber den Kopf zerbrochen haben, eine wie große Cholerafahr man mit der Militär-Einquartierung in sein Haus bringen werde, als plötzlich Pferdegeräusche sich hören ließ und ein blonder Officier in Begleitung eines in einem rothen Frack gekleideten Reiters auf ihn zusprengte. "Jetzt sind sie schon da!" Weiter konnte der Landmann seine Gedanken nicht fortspinnen, denn die Reiter machten vor ihm Halt, und der blonde Officier fragte ihn in correctem Ungarisch: "Wir haben die Hauptstraße verfehlt, Landsmann sage uns doch, ob wir auf dem rechten Wege nach Mogyoród sind?" Der Bauer, durch den vertraulichen Ton des Officiers ermutigt, konnte nicht umhin, folgendermaßen zu antworten: "Ich will den gnädigen Herren Hauptleuten gern den Weg zeigen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie nicht in unserem Dorfe die Cholera einquartieren werden!" Der blonde Hauptmann versprach's, worauf ihm der beruhigte Bauer den Weg zeigte. Der Officier ritt nun in scharfem Trab über Mogyoród nach Söbölly, wo vor dem königlichen Castell alsbald der von der Fuchsjagd müde heimgekehrte — König abstieg, begleitet von dem in einem rothen Frack gekleideten Grafen Pejacsevics. Der König hat aber sein gegebenes Wort eingehalten; — die von der Cholerafurcht geplagten Bauern im Pester Comitatz blieben von der Militäreinquartierung verschont.

Die k. k. Hofbuchhandlung Faesh & Frick in Wien ließ soeben erscheinen:

"Illustrirte landwirthschaftliche Lager-Catalog". Vollständiges Verzeichniß der hervorragendsten älteren und neueren Erscheinungen der landwirthschaftlichen Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer, ungarischer, böhmischer und polnischer Sprache. Nebst einer Auswahl empfehlenswerther naturwissenschaftlicher, national-ökonomischer und industrieller Werke. Herausgegeben von Faesh & Frick, k. k. Hofbuchhandlung in Wien, Graben 22. Druck von Carl Fromme. Lex.-8. 162 Seiten. Mit 43 Illustrationen. Gratis.

Wie der von oben erwähnte Firma im vorigen Jahre herausgegebene, "Allgemeine illustrierte Lager-Catalog", so ist auch der vorliegende "Landwirthschaftliche Catalog" ohne Zweifel ein Unicum in seiner Art. Abgesehen von der vollständigen typographischen Ausstattung, ist es namentlich der reiche und in übersichtlichster Weise geordnete bibliographische Inhalt des Cataloges, der jedem Landwirth von außerordentlichem Werthe sein muß. Die landwirthschaftliche Literatur ist in sieben Sprachen vertreten und füllt 122 Seiten. Kritische Notizen, den hervorragendsten Fach-Organen entnommen, dienen zur Erläuterung des Inhaltes der bedeutendsten Erscheinungen und erleichtern dem Unkundigen die Wahl seiner literarischen Hilfsmittel. Vollständig — wenigstens in Bezug auf gediegene Werke — sind ferner die "naturwissenschaftlichen" Fächer (Allgemeines — Zoologie — Botanik — Mineralogie — Physik und Meteorologie — Chemie) aufgeführt, desgleichen auch die "National-Öconomie", und hier hauptsächlich alle jene Erscheinungen, welche die "Bodenkultur", die "landwirthschaftlichen Verhältnisse" etc. berücksichtigen. Vorzüglich übersichtlich ist endlich die "süßte Abtheilung", welche in 51 Unterabtheilungen die ganze Literatur der "Technologie und Gewerkskunde" ausführt. Es ist unmöglich, hier auch nur die Ueberschriften der 51 Abtheilungen anzugeben, doch enthalten sie ohne Zweifel viel mehr, als der Landwirth je zu suchen in der Lage ist. — Der Catalog wird trotz seines bedeutenden Umfangs von der Verlagsbuchhandlung gratis und franco versandt. Berücksichtigt man, daß, wie es in der Einleitung heißt, alle in dem Cataloge aufgeführten Erscheinungen, zum Theil sogar in großer Anzahl, auf dem Lager der Herausgeber vorräthig sind, so wird man ihnen das Recht, ihre Firma eine "Specialität der landwirthschaftlichen Literatur" zu nennen, im vollsten Sinne des Wortes zuzuerkennen müssen.

Der "Illustrirte forstwirthschaftliche Lager-Catalog", der von derselben Firma gleichzeitig mit dem "landwirthschaftlichen" herausgegeben worden ist, umfaßt 36 Seiten und 8

Illustrationen. Auch hier ist die gesammte "forstliche" Literatur mit ihren Nebensachen aus sieben Sprachen zusammengetragen und die Orientirung durch ein sorgfältig gearbeitetes Materienregister sehr erleichtert. Der Werth des Cataloges, der ebenfalls gratis ausgegeben wird, ist für Forstmänner gewiß nicht zu unterschätzen.

(Rettung eines Dampfschiffes.) Die schwedischen Taucherdampfer "Posidon" und "Neptun" haben eine schwierige Rettungsarbeit glücklich vollbracht. Der große englische Dampfer "Albatron" mit einer Tragfähigkeit von 1400 Tonnen war nämlich auf der Reise von Hull nach Kronstadt mit Steinkohlen an der südlichen Landspitze von Ostard am 8. d. M. gestrandet und die beiden Dampfer in voller Arbeit mit der Rettung desselben, als der furchtbare Sturm am 12. und 13. sie zwang, davon abzulassen und auf die eigene Rettung bedacht zu sein. Sie mußten nun in dem offenen Meere die ganze Wath des Sturmes ertragen; indessen ihre Anker und Ketten waren so stark, daß dies möglich war. Als am 14. der Sturm etwas abwich, begaben sie sich von neuem an die Arbeit und pumpten mit ihren Dampfmaschinen das durch mehrere bedeutende Löcher in den Boden des gestrandeten Fahrzeuges eingeströmte Wasser aus demselben hinaus, wozu die ganze Kraft der Maschine, welche in jeder Secunde 600 Kannen Wasser pumpt, erforderlich war. Darauf zogen sie den "Albatron" von der Untiefe herauf und bugsirten ihn glücklich nach dem Hafen Djupisk unweit Kalmar, wo jetzt Taucher beschäftigt sind, die Lecke provisorisch zu stopfen, worauf dann die vollständige Reparation des Fahrzeuges in Karlskrona oder, wenn das dortige Dock zu klein ist, in Stockholm stattfinden wird.

(Schiffbrüche.) Die Verheerungen der furchtbaren Stürme, die im Februar auf dem atlantischen Ocean getobt haben, sind noch nicht ihrem ganzen Umfange nach bekannt. So hat man selber nur zu viel Grund, zu befürchten, daß die Barke "Lanes", welche auf dem Weg von Baltimore nach Belfast sich befand, mit Allem an Bord untergesunken ist, und eben dasselbe ist wohl dem "Samuel Larabee", welcher in Savanna eine Baumwoll-Ladung für Bremen aufgenommen hatte, zu Theil geworden.

(Brand in Chicago.) Zur Erinnerung an den großen Brand in Chicago wurde am 30. October im dortigen Centralpark der Grundstein zu einem Denkmal gesetzt, welches aus Ueberresten von der Brandstätte, wie eiserne Gießschälchen u. dgl. zusammengesetzt werden soll.

(Die amerikanische Flagge in England.) Der amerikanische Sergeant Bates, welcher, wie man sich erinnern wird, übernommen hat, die amerikanische Flagge durch ganz England zu tragen, ist bereits in Oxford angelangt. Er wurde überall mit Enthusiasmus empfangen und hielt Reden über seine "Mission". Bekanntlich ist eine Wette die profan-privater Ursache zu der politischen "Mission" gewesen. Aus Oxford ist dem Missionär eine Anzahl von Leuten entgegengegangen, darunter einige Mitglieder der Universität. Nächstens wird der "Mission"-Sergeant in London erscheinen.

(Fall von einem Luftballon.) Ein amerikanisches Blatt erzählt von einem furchtlichen Ereignisse, das sich in einer Stadt in Illinois zugetragen habe. Ein riesiger Luftballon, der eben aufsteigen sollte, gerieth in Brand und stoz mit einem Arbeiter, welcher beschäftigt war, den Ballon zu füllen, nachdem das Ankertau verbrannt war, in die Luft. Da der Arbeiter in der Nähe des Korbes war, verstrickte er sich und stieß, seinen Fuß nur im Korbe und sich an den Seiten festhaltend, bis zu einer Höhe von 100 Fuß. Bald verlor er auch die Stütze im Korbe und nur noch auf die Kraft seiner Hände angewiesen, stieg er bis zu einer Höhe von 300 Fuß. Jetzt verließen den Unglücklichen Kräfte und Geduldsgewand und er fiel zum Entsetzen der versammelten 400 bis 500 Zuschauer vor ihnen zu Boden. So lange der Körper in der Luft war, blieb er fast aufrecht, fiel aber rückwärts, als er in der Nähe der terra firma war und schlug mit solcher Wucht zu Boden, daß die Erschütterung in ziemlicher Entfernung noch gespürt wurde. Der Körper war ganz zerstückert und blutete aus Mund und Nase. Der Ballon fiel nicht weit davon ebenfalls zu Boden und war bald verbrannt.

Subscriptions-Aufruf

im Interesse des neu zu organisirenden "Bürgervereins."

Der "Arader Bürgerverein", dessen Aufgabe es hätte sein sollen, einen geselligen Centralpunct für die biesigen Bewohner zu bilden, kann der ihm gestellten Aufgabe, theils weil die Mitglieder den übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, theils aber wegen des schwachen Besuches der Vereins-Localitäten fernerhin nicht mehr entsprechen.

Wir müssen daher für die Reorganisirung des "Bürgervereins" Sorge tragen, denn es würde die Eintracht und das Gefühl der Solidarität der Arader nicht in das schönste Licht stellen, wenn der Arader "Bürgerverein" aus Mangel an Theilnahme sich auflösen müßte, wo doch in viel unbedeutenderen Städten neben den Casino's überall "Bürgervereine" bestehen, als die Factoren des geselligen Verkehrs und freundschaftlichen Ideenaustausches, deren Aufgabe es ist, die Divergenzen in dem Beruf, den Interessen und politischen Ansichten wenigstens auf socialen Gebiete auszugleichen.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Erhaltung,

und Reorganisirung des Bürgervereins notwendig, ebenso ist es auch notwendig, daß die Localitäten derselben den berechtigten Anforderungen entsprechen damit jeder, der die Schwelle derselben übertritt, sich daselbst bequem und heimisch fühle. Ein derartiges Local zu pachten ist aber nur dann möglich, wenn die Mitgliedergebühr von nun an erhöht wird.

Da aber bei Reconstituirung des Bürgervereins die Pachtung einer schönen Localität am Hauptplatze gefordert ist, ersuchen wir alle Jene, die die Erhaltung des Vereins für notwendig erkennen, sich in den aufliegenden Subscriptionsbogen bis längstens 25. December l. J. gefälligst einzutragen.

Die Mitgliedergebühr ist auf 8 fl. jährlich festgesetzt, und erstreckt sich die Verpflichtungsdauer vom 1. Jänner 1873 an auf 3 Jahre. Subscribiren kann man bei den Herren: Brinner W. S., Dr. Chorin Jerecz, Kéthly Lipót, Probst Jerecz, Rosmanith Alajos, Szabó József, Conditör, Deák Dániel, Stiegler Jerecz, Samnitsky Antal, Papp Bános (ezipész), Tishti Rajos, Bettelheim Vilnos und Pollák Ignaz Specereihändler, Schöregasse.

Das delegirte Comité des Arader "Bürgervereins."

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

Arad, 3. December. Getreide. Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist etwas animirter; die Kauflust besser und behaupteten sich legimirte Preise fest.

Arad, 3. December. Spiritus erhält sich unverändert fest im Preise.

Berlin, 1. December. (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig. Ber.)

In Folge des andauernd milden Wetters blieben die Landmärkte auch in dieser Woche nur schwach versorgt, besonders war dies in England der Fall und blieb dies nicht ohne Einfluß auf die festere Haltung, zumal sich der Consumbegehre wieder lebhafter entwickelte. Frankreich blieb für alle Artikel fest. Am Rhein neigten sich Preise eher zum Sinken, besonders war am Kölner Markt der Verkauf von effectiver Waare schwerfällig und langsam. Die hohen Preise haben Zuzuhren weit über Bedarf herangelockt und wirkte dies im Terminhandel zu Gunsten der Waare. Sachsen nahm seinen Bedarf aus Böhmen, Mähren und Ungarn und genügte diese Quellen, da die Vziehungen von hier fast ganz ausgehört haben. An den Nord- und Ostseehäfen-Märkten behaupteten sich Preise. Hier war

Weizen in effectiver Waare wenig am Markt und die bisher vermögten polnischen Zufuhren häufiger und waren solche zu hohen Preisen gut zu lassen. Im Terminhandel war das Geschäft vor einigen Tagen lebhaft und waren Preise im Verkauf in Folge besserer englischer Berichte höher.

Roggen hatte in disponibler Waare ein stilles Geschäft, da Versandfrage gänzlich fehlte. Der Terminhandel eröffnete in flauer Tendenz. Am Donnerstag entwickelte sich jedoch wieder rege Kauflust, die eine durchschnittliche Werthhöhung von 3/4 fr. zur Folge hatte.

Haber, durch große Zufuhren ordinärer Waare gedrückt und blieben die dringlichen Angebote nicht ohne Einfluß auf die feineren Sorten. Der Terminhandel war still bei geringen Preischwankungen.

Rübsöl hatte andauernd stilles Geschäft. Die nahen Termine gedrückt, während spätere Sichten in Folge der Vziehungen für die jungen Saaten festere Tendenz hatten.

Spiritus zeigte auch in dieser Woche eine gesunde Lage und wurden die großen Zufuhren von den Spiritfabriken prompt in Empfang genommen. Auf den Terminhandel übte dies nicht, wie zu erwarten war, einen großen Einfluß, da man befürchtet, die Aufnahmen der Loco-Zufuhren werden nicht von langer Dauer sein. In den letzten Tagen trat aber auch für spätere Termine eine Besserung der Preise ein.

Wett, 2. December. Getreidegeschäfte. Für Weizen bestand heute nur geringe Nachfrage Seitens der Mühlen und durch schwaches Angebot erhielten sich die vorwöchentlichen Schlusspreise. Der Verkehr belies sich auf ca. 25,000 Ctr., es wurden abgesetzt:

Von Weizenwaare: 600 Ctr. 85 1/2 pfd. 4 fl. 7.20, 400 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7.10, 400 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7.2 1/2, 400 Ctr. 83 1/2 pfd. 4 fl. 6.90, 400 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.87 1/2, 400 Ctr. 83 1/2 pfd. 4 fl. 6.85, 600 Ctr. 82 pfd. 4 fl. 6.70, 1300 Ctr. 81 1/2 pfd. 4 fl. 6.65. Pester Boden 1300 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.65, 500 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.10. Banater 3500 Ctr. 83 1/2 pfd. 4 fl. 6.85, 600 Ctr. 85 1/2 pfd. 4 fl. 7.10. Stofoker 600 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 6.90, 600 Ctr. 86 pfd. 4 fl. 7. — Ujancweizen unverändert, per Frühjahr 6 fl. 80—82 1/2 fr., per Herbst 5 fl. 60 fr. Weiz.

des Handels und der Gewerbe erforderliche Capital nur mit den größten Opfern beigebracht werden kann, ist nunmehr zur unbestreitbaren Lebensfrage geworden, da die Production hauptsächlich durch die Theuerung des Geldes nieder gedrückt wird.

Die gefertigte Kammer hat jedoch, damit sie nicht zur unpassendsten Zeit und bei nur weniger günstigen Gelegenheiten Alles auf einmal durchführen zu wollen scheine, die diesbezüglichen Schritte insoweit aufgeschoben, bis dieselben in Folge der durch das hohe Finanzministerium mit der Nationalbank soeben angeknüpften Verhandlungen zeitgemäß und in Folge der drückenden Lage des Handels- und Gewerbestandes für die Kammer unauflösbar geworden sind.

Die Arader Kaufleute haben noch vor der Herstellung der Verfassung und zuletzt im Jahre 1869, wegen Errichtung einer Bankfiliale hier, das Ansuchen an die k. k. priv. österr. Nationalbank gestellt, in welchem alle jene Gründe angeführt waren, welche einerseits die Errichtung einer Bankfiliale wünschenswerth, und andererseits die Zweckmäßigkeit und Borthetheile derselben für beide Theile über jeden Zweifel erhaben erscheinen lassen.

Diesen wiederholt gemachten Vorstellungen wurde jedoch keine Folge gegeben, da die Nationalbank die Errichtung einer Filiale stets von der Bedingung abhängig machte, daß in unserer Stadt eine Handels- und Gewerbekammer organisiert werden wird.

Da nun diese Institution in's Leben getreten ist, und als Wächter der volkswirtschaftlichen Interessen sowohl der Stadt als der Umgebung derselben bereits in voller Wirksamkeit ist, wurde es in erster Reihe zur Pflicht derselben, den Faden der weittragenden Angelegenheit dort, wo denselben der Handelsstand fallen zu lassen gezwungen war, wieder aufzunehmen, und die Durchführung derselben mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln unermüdet zu betreiben.

(Fortsetzung folgt.)

### Bericht über die Bereisung des Arader Handelskammer-Bezirktes.

Vorgelegt der am 17. October 1872 abgehaltenen Memorien-Sammlung vom Kammer-Secretär Dr. Eugen S a a l.

(Fortsetzung)

Das Zsilthaler Steinkohlenlager ist einer der größten Schätze der Monarchie, denn es enthält in immenser Quantität die zur Feuerung vorzüglich geeignete, flammend brennende, wenn auch zur Coaks-erzeugung nicht verwendbare Braunkohle.

Das Lager bildet unter dem Zsilthal in einer Länge von 6 und einer Breite von 3/4 Meilen eine 200 Fuß dicke Mulde, und enthält nach oberflächlicher Berechnung 170,000 Millionen Centner Kohlen, die selbst bei der stärksten Ausbeutung ein hinlängliches Quantum für 800 bis 1000 Jahre bietet. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann übrigens die Kohlen-erzeugung sich in größerem Maßstabe nicht entwickeln, da für Kohlen über 3 Millionen Centner kein Absatz zu finden ist. — Der Bergbau beschränkt sich gegenwärtig auf die aufwärts gebogenen Theile der Mulde, in die man bis zu 700 Klafter sich erstreckende Stollen baut. Zur Erforschung der Tiefe der Mulde läßt die Regierung durch den ausgezeichneten Geologen Zsigmondy auf dem linken Zsilufer Bohrungen vornehmen; der Vertrag nahm eine Tiefe von 200 Klafter in Aussicht und ist die Bohrung vom 1. Jänner bis 1. September d. J. bis zu einer Tiefe von 45 Klafter gediehen. Es wurden bereits mehrere ähnliche Versuche gemacht, doch ohne Erfolg, da der Bohrer in einer beiläufigen Tiefe von 32 Klafter einbrach. Die gegenwärtige Bohrung schreitet unter großen Vorbereitungen langsam, doch sicher vorwärts.

Den erfreulichen Aufschwung des Kohlenbaues würde, da die Interessenten vor keinem Opfer zurückschrecken, besonders ein größerer Kohlenabsatz am sichersten heben.

In dieser Beziehung ist es wieder zu billigen, daß die Regierung die Ausbeutung der Bajda-Punyader Eisenabfälle ernstlich beabsichtigt. Die Kohlen-Bergwerke werden die Entwicklung der Industrie in unserem ganzen Bezirk mächtig fördern und können aber andererseits ihren eigenen Aufschwung hauptsächlich auch hievon erwarten.

Damit jedoch der Kohlenverbrauch möglich werde, muß vorerst für einen billigen Frachttarif gesorgt werden, und verdienen in dieser Beziehung die Bemühungen der Maros, dann die Regulirung der Szaraz-ér besondere Aufmerksamkeit.

Außerdem muß auch der Bergbau die möglich größte Ausdehnung erhalten, damit die Gesteinskosten vermindert, somit müssen die Exportwege der Kohle nach dem Oriente gerbnet werden.

Den Weg zur Ausfuhr der Kohlen nach dem Orient würde der sogenannte Balkanpaß bilden. Der Balkan ist aber einestheils nicht so sehr ein Engpaß, als eine Gebirgshöhe, über den der Weg nach Romänien führt;

an der Grenze steht das Dorf Balkán, in welchem sich ein k. ung. Zollamt befindet; andererseits soll der Bahnanschluß nicht auf dieser Linie, sondern über den in der Nachbarschaft befindlichen wilden, unwegbaren Szurdok, der vor zwei Jahren auch tracirt wurde, bewerkstelligt werden.

Der Szurdok, bei dem Volke unter dem Namen „Gura Surducului“ bekannt, liegt eine Meile von Petrozseny entfernt und vereinigt den ungarischen und romänischen Zsilfluß in sich.

Von seiner Daffung an dehnt er sich in einer Länge von drei Meilen bis zur Grenze, wo sich übrigens der Engpaß bloß erweitert, doch immer noch kein Ende hat.

In diesen Engpaß kommt außer dem einzigen Grenzwächter, der auch mich führte, kaum je ein Mensch, und ist es bereits ein Jahr, seitdem dieser auf- und absteigt, ohne seit dieser Zeit dort Jemanden zu begegnen. Die Ingenieure, die die Linie tracirt haben, wohnten 3 Monate in Felsenhöhlen, und da sie von den Unbilden der Witterung viel zu leiden hatten, konnten sie nur mit äußerster Kraftanstrengung ihrer Aufgabe Genüge leisten.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß besonders auf Andrängen der romänischen Regierung durch diesen Engpaß ein Anschluß der romänischen Eisenbahnen bewerkstelligt werden soll. Die romänische Regierung dürfte zu diesem Schritt wahrscheinlich durch die Petrozsenyer Steinkohlenlager angeeifert werden, die berufen erscheinen, unseren Bezirk rapid vorwärts zu bringen. Das ganze Gebiet zeigt nur durch diesen Engpaß, hier aber sehr große Schwierigkeiten, außerdem zeigen sich bis Krajova, oder wie der Bau beabsichtigt ist, bis Jiliasch, wo die Bahn mit der Butarest-Linie in Verbindung käme, keine größeren Schwierigkeiten. Die Bahn wird eine Länge von 12 Meilen erhalten, wovon 4 Meilen den ganzen Bau, da hier bei jeder Meile zwei Tunnel, mehrere Brücken und Felsenstrebungen erforderlich sind, überaus vertheuern würden.

In erster Reihe wurde, wie verlautet, die Siebenbürger Bahn aufgefördert und wenn diese sich nicht geneigt zeigen sollte, den Bau unter annehmbaren Bedingungen zu übernehmen, dann wird an die ungarische Döbahn der Antrag gestellt werden.

Dieser Anschluß ist für das unfererwärts in volkswirtschaftlicher Beziehung vertretene Territorium eine solche Frage, deren Tragweite vorerst, besonders wenn wir berücksichtigen, daß die Temesvárs-Drosvaer Linie noch länger auf sich warten läßt, nahezu unberechenbar erscheint. Hiedurch würde Arab auf eine Weltverkehrsline gestellt, wo ihre Bedeutung dann in einem ganz anderen Lichte erscheint, als wenn sie die Hauptstadt einer, wenn auch noch so entwicklungsfähigen Gegend verbliebe.

Als zweiter Exportweg könnte der zu regulirende Zsilfluß dienen. Dieser Fluß wurde bisher zum Flößen bei größerem Wasserstand, und auch da nur ver- suchsweise verwendet.

Da sich seine zwei Zweige unter Petrozseny vereinigen, so könnte derselbe zur Befahrung mit Flößen mit nur geringen Kosten regulirt werden, damit er jedoch auch zur Befahrung geeignet werde, wären mindestens 3—4 Millionen erforderlich. Der Zsilfluß zeigt, sobald er die Grenzen verläßt, keine größeren Schiffsfahrtschwierigkeiten, deshalb sollte auch gegen das durch die romänische Regierung einem Consortium auf 40 Jahre überlassene Regulirungs- und Schiffsfahrtsprivilegium seitens der ungarischen Regierung jedenfalls Einsprache erhoben werden.

Dieser Fluß wird in Zukunft einer unserer Haupt- exportstraßen werden, den großen Verkehr auf demselben kann man bei den so hochwichtigen Bergwerks- producten jetzt noch nicht bestimmen und kann es in keinem Fall in unserem Interesse liegen, daß der in Romänien befindliche Theil desselben auf Grundlage eines Privilegiums regulirt werde und wir dem sich allmählig entwickelnden Verkehr gegenüber auf so lange Zeit gebunden sein und wir ohne unsere Einwilligung von unserem Export Bölle bezahlen sollen, da die ganze Regulirung mit besonderer Rücksichtnahme auf diesen Export einen Sinn hat. Meiner Ansicht nach hätte die Einsprache dagegen nur den Zweck, daß hiedurch die Regulirung des Zsilflusses in Siebenbürgen durch das Consortium unter vortheilhafteren Bedingungen realisiert werden könnte, als wenn bei deren Fortsetzung ein Anderer dominirt, der bei Umgehung der größten Schwierigkeiten sich ein solches Monopol erwirbt, das bloß auf unsere Kosten ausgebeutet werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

### Tagesneuigkeiten.

— Aus Anlaß des Rücktrittes des Candidaten Ignaz Bruff wurde Sonntag in Fogaras Dr. Alexander Maday von einer großen Volksmenge und gegen den lärmenden Widerspruch der Benedel-Partei zum Reichstags-Candidaten des oberen Fogaraser Wahlbezirktes ausgerufen. Die Intelligenz der Stadt, die imposante Majorität der

Landbevölkerung sind für Maday. — Seine Wahl ist gesichert.

— Eine neue Telegrafestation mit beschränktem Tagesdienst ist in Nagod eröffnet worden.

— (Sifirte Jahrmärkte.) Nach amtlicher Meldung des Vicegouverneurs ist aus Anlaß der herrschenden Cholera-Epidemie die Abhaltung von Jahrmärkten auf dem Gebiete des Zempliner Comitats bis auf weitere Anordnungen behördlich untersagt worden. Aus gleicher Ursache wurde der für den 6. December angelegte Nicolaus-Jahrmarkt in Szó-Szent-Péter stillirt.

— Betreffs der orientalischen Rinderpest veröffentlicht das Amtsblatt folgendes Communiqué des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie: Nicht selten geschieht es, daß aus den mit der orientalischen Rinderpest behafteten Gemeinden der Epidemiestoff durch verschiedene Gegenstände verschleppt wird. Besonders gibt hiezu der Verlauf der Häute von an dieser Krankheit verstorbenen oder aus dieser Ursache geschlagenen Kindern Gelegenheit, indem die Seuche entweder durch die schlecht desinficirten Häute oder durch die sich mit denselben befassenden Individuen verbreitet wird. Demnach werden alle Jurisdictionen neuerlich aufmerksam gemacht, daß sie es als ihre strenge Pflicht zu betrachten haben, die Vergrabung der an dieser Seuche gestorbenen oder geschlagenen Thiere und zwar sammt der Haut zu veranlassen. — (Cholera-Bulletin.) Ueber den Stand der Cholera lauten die am 1. December eingelaufenen amtlichen Mittheilungen folgendermaßen:

In Ofen sind am 30. November 7 neue Cholerafälle vorgekommen, und zwar: im Tabak 1, in Neustift 3, im allgemeinen Krankenhaus 2 und im Barmherzigen-Spital 1. — Zu diesen die in Behandlung verbliebenen 44 gerechnet, bezieht sich der Gesamttrankensstand auf 51 Personen, von welchen 8 genesen und 3 gestorben sind. — Seit 18. October sind insgesamt erkrankt 685 Personen, von welchen 387 genesen, 258 gestorben und 40 in weiterer Behandlung verblieben sind. — In der Ofener Garnison ist vom 30. November auf den 1. December 1 Mann erkrankt. Hiezu die in Behandlung verbliebenen 18 gerechnet, beläuft sich der ganze Krankensstand auf 19 Mann, von welchen 3 genesen und 16 in weiterer Behandlung geblieben sind. — In Pest sind vom 20. November bis 1. December 24 Personen erkrankt, und zwar: in der innern Stadt 1, Leopoldstadt 5, Theresienstadt 2, und in den Spitälern 16. — Zu diesen die in Behandlung Verbliebenen 183 gerechnet, bezieht sich der Gesamttrankensstand auf 207 Personen; von welchen 7 genesen und 12 gestorben sind. Seit Beginn der Epidemie sind insgesamt 560 Personen erkrankt, von welchen 163 genesen, 210 gestorben und 188 in weiterer Behandlung verblieben sind. — Im Szabolcs-Comitat, und zwar in der Stadt Fogar sind vom 24. auf den 25. November zwei Cholerafälle aufgetaucht, welche tödtlich ausgingen; in den Gemeinden Lök und Tuzsér ist am 25. November je ein, in Dombrád am 26. November gleichfalls ein Cholerafall vorgekommen, sämmtlich mit tödtlichem Ausgange. — Im Viptauer Comitate und zwar in Revucza sind zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. — Im Sohler Comitat und zwar in Rónik sind 7 Cholerafälle vorgekommen, von welchen 2 tödtlich ausgingen. — In Kaschau hat sich die Zahl der Choleraerkrankten um 8 vermehrt. Von den bisher erkrankten 84 Personen sind 16 genesen, 49 gestorben und 19 in weiterer Behandlung verblieben.

Am 2. December wurden folgende neue Cholerafälle gemeldet: In Ofen kamen am 1. d. 8 neue Fälle vor, und zwar in der Wasserstadt 2, in der Neustift 1, im Barmherzigen-Spital 5, dazu die unter Behandlung verbliebenen 40 gerechnet, ergibt sich ein Gesamttrankensstand von 48, von welchen 4 genesen und 3 gestorben sind. Seit 18. October sind 693 Personen erkrankt; hievon sind 391 genesen, 261 gestorben und 41 blieben in weiterer Behandlung.

Im Militär ist vom 1. bis 2. d. 1 Fall vorgekommen, hiezu die in Behandlung Gebliebenen gerechnet, ergibt einen Gesamttrankensstand von 17 Personen; hievon sind 5 genesen und 12 blieben in weiterer Behandlung.

In Pest sind vom 1. bis 2. d. 23 neue Fälle vorgekommen, und zwar: in der Leopoldstadt 4, Theresienstadt 7, Josefstadt 1, Franzstadt 1, in den Spitälern 10. Hiezu die in Behandlung verbliebenen 188 gerechnet, ergibt sich ein Gesamttrankensstand von 211. Hievon sind 3 genesen und 13 gestorben. Seit Beginn der Epidemie sind 583 Personen erkrankt. Hievon sind 165 genesen, 233 gestorben und 195 verblieben in Behandlung.

In Nagybánya ist am 30. November ein Fall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

In Gran ist am 1. December ein Erkrankungsfall vorgekommen; der Kranke ist unter ärztlicher Pflege.

In Apatin sind vom 24.—26. November zwei

Fälle, von welchen einer tödtlich ausging, vorgekommen.

Im Bihar er Comitats ist bei der Bahnstation Raša ein Cholerafall vorgekommen.

In Kaschau hat sich die Zahl der Kranken um 7 vermehrt; von den bisher erkrankten 91 sind 16 genesen, 52 gestorben und 23 blieben unter Behandlung.

Eine ergötzliche Cholera-Necrotopie lesen wir in der dieswöchentlichen Nummer des "Ustófs": Die Nachricht, daß die Garnison der von der Cholera heimgesuchten Hauptstadt für einige Zeit in den umliegenden Dörfern einquartiert werden wird, hat im Gebiete des Pester Comitates lebhaftest Besürchtungen wachgerufen. Ein Bauerlein aus Mogyoród, welches auf der gegen Tóth führenden Straße vor sich hintrabte, mochte sich gerade darüber den Kopf zerbrochen haben, eine wie große Cholerafahrt man mit der Militär-Einquartierung in sein Haus bringen werde, als plötzlich Pferdegetrabe sich hören ließ und ein blonder Officier in Begleitung eines in einem rothen Frack gekleideten Reiters auf ihn zusprengte. "Jetzt sind sie schon da!" Weiter konnte der Landmann seine Gedanken nicht fortspinnen, denn die Reiter machten vor ihm Halt, und der blonde Officier fragte ihn in correctem Ungarisch: "Wir haben die Hauptstraße verfehlt, Landmann sage uns doch, ob wir auf dem rechten Wege nach Mogyoród sind?" Der Bauer, durch den vertraulichen Ton des Officiers ermutigt, konnte nicht umhin, folgendermaßen zu antworten: "Ich will den gnädigen Herren Hauptleuten gern den Weg zeigen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie nicht in unserem Dorfe die Cholera einquartieren werden!" Der blonde Hauptmann versprach's, worauf ihn der beruhigte Bauer den Weg zeigte. Der Officier ritt nun in scharfem Trabe über Mogyoród nach Gödöllő, wo vor dem königlichen Castell alsbald der von der Fuchsjagd müde heimgekehrte — König abstieg, begleitet von dem in einem rothen Frack gekleideten Grafen Pejacesevics. Der König hat aber sein gegebenes Wort eingehalten; — die von der Cholerafurcht geplagten Bauern im Pester Comitats blieben von der Militäreinquartierung verschont.

Die k. k. Hofbuchhandlung Faesly & Frick in Wien a. l. f. sind erschienen:

"Illustrirte landwirthschaftliche Lager-Catalog". Vollständiges Verzeichniß der hervorragendsten älteren und neueren Erscheinungen der landwirthschaftlichen Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer, ungarischer, böhmischer und polnischer Sprache. Nebst einer Auswahl empfehlenswerther naturwissenschaftlicher, national-ökonomischer und industrieller Werke. Herausgegeben von Faesly & Frick, k. k. Hofbuchhandlung in Wien, Graben 22. Druck von Carl Fromme. Reg.-S. 162 Seiten. Mit 43 Illustrationen. Gratis.

Wie der von oben erwähneter Firma im vorigen Jahre herausgegebene "Allgemeine illustrierte Lager-Catalog", so ist auch der vorliegende "Landwirthschaftliche Catalog" ohne Zweifel ein Unicum in seiner Art. Abgesehen von der vollendeten typographischen Ausstattung, ist es namentlich der reiche und in übersichtlichster Weise geordnete bibliografische Inhalt des Cataloges, der jedem Landwirth von außerordentlichem Werthe sein muß. Die landwirthschaftliche Literatur ist in sieben Sprachen vertreten und füllt 122 Seiten. Kritische Notizen, den hervorragendsten Fachorganen entnommen, dienen zur Erläuterung des Inhaltes der bedeutendsten Erscheinungen und erleichtern dem Unkundigen die Wahl seiner literarischen Hilfsmittel. Vollständig — wenigstens in Bezug auf gediegene Werke — sind ferner die "naturwissenschaftlichen" Fächer (Allgemeines — Zoologie — Botanik — Mineralogie — Physik und Meteorologie — Chemie) aufgeführt, desgleichen auch die "National-Ökonomie", und hier hauptsächlich alle jene Erscheinungen, welche die "Bodenkultur", die "landwirthschaftlichen Verhältnisse" etc. berücksichtigen. Vorzüglich übersichtlich ist endlich die "sünfte Abtheilung", welche in 51 Unterabtheilungen die ganze Literatur der "Technologie und Gewerkskunde" aufzählt. Es ist nämlich, hier auch nur die Ueberschrift der 51 Abtheilungen anzugeben, doch enthalten sie ohne Zweifel viel mehr, als der Landwirth je zu suchen in der Lage ist. — Der Catalog wird trotz seines bedeutenden Umfanges von der Verlagshandlung gratis und franco versandt. Berücksichtigt man, daß, wie es in der Einleitung heißt, alle in dem Cataloge aufgeführten Erscheinungen, zum Theil sogar in großer Anzahl, auf dem Lager der Herausgeber vorräthig sind, so wird man ihnen das Recht, ihre Firma eine "Specialität der landwirthschaftlichen Literatur" zu nennen, im vollsten Sinne des Wortes zuzuerkennen müssen.

Der "Illustrirte forstwirthschaftliche Lager-Catalog", der von derselben Firma gleichzeitig mit dem "landwirthschaftlichen" herausgegeben worden ist, umfaßt 36 Seiten und 8

Illustrationen. Auch hier ist die gesammte "forstliche" Literatur mit ihren Nebenfähren aus sieben Sprachen zusammengetragen und die Orientirung durch ein sorgfältig gearbeitetes Materienregister sehr erleichtert. Der Werth des Cataloges, der ebenfalls gratis ausgegeben wird, ist für Forstmänner gewiß nicht zu unterschätzen.

\*( Rettung eines Dampfschiffes. ) Die schwedischen Taucherdampfer "Poseidon" und "Neptun" haben eine schwierige Rettungsarbeit glücklich vollbracht. Der große englische Dampfer "Albanian" mit einer Tragfähigkeit von 1400 Tonnen war nämlich auf der Reise von Hull nach Kronstadt mit Steinlasten an der südlichen Landspitze von Deland am 8. d. M. strandet und die beiden Dampfer in voller Arbeit mit der Rettung desselben, als der furchtbare Sturm am 12. und 13. sie zwang, davon abzulaufen und auf die eigene Rettung bedacht zu sein. Sie mußten nun in dem offenen Meere die ganze Wuth des Sturmes ertragen; lasteten ihre Anker und Ketten waren so stark, daß dies möglich war. Als am 14. der Sturm etwas abebbte, begaben sie sich von neuem an die Arbeit und pumpten mit ihren Dampfmaschinen das durch mehrere bedeutende Löcher in den Boden des gestrandeten Fahrzeuges eingeströmte Wasser aus demselben hinaus, wozu die ganze Kraft der Maschine, welche in jeder Secunde 600 Kannen Wassers pumpt, erforderlich war. Darauf zogen sie den "Albanian" von der Untiefe herauf und bugzierten ihn glücklich nach dem Hafen Djupsik unweit Kalmar, wo jetzt Taucher beschäftigt sind, die Lecke provisorisch zu stopfen, worauf dann die vollständige Reparation des Fahrzeuges in Eskarhamn oder, wenn das dortige Dock zu klein ist, in Stockholm stattfinden wird.

\*( Schiffbrüche. ) Die Verheerungen der furchtbaren Stürme, die im Februar auf dem atlantischen Ocean getobt haben, sind noch nicht ihrem ganzen Umfange nach bekannt. So hat man leider nur zu viel Grund, zu befürchten, daß die Bark "Lanzetta", welche auf dem Weg von Baltimore nach Belfast sich befand, mit Allem an Bord untergegangen ist, und eben dasselbe ist wohl dem "Samuel Larrabee", welcher in Havana eine Baumwoll-Ladung für Bremen aufgenommen hatte, zu Theil geworden.

\*( Branddenkmal. ) Zur Erinnerung an den großen Brand in Chicago wurde am 30. October im dortigen Centralpark der Grundstein zu einem Denkmal gelegt, welches aus Ueberresten von der Brandstätte, wie eiserne Gießschänke u. dgl. zusammengesetzt werden soll.

\*( Die amerikanische Flagge in England. ) Der amerikanische Sergeant Bates, welcher, wie man sich erinnern wird, übernommen hat, die amerikanische Flagge durch ganz England zu tragen, ist bereits in Oxford angelangt. Er wurde überall mit Enthusiasmus empfangen und hielt überall seine "Mission". Bekanntlich ist eine Wette die protestantische Ursache zu der politischen "Mission" gewesen. Aus Oxford ist dem Missionär eine Anzahl von Leuten entgegengegangen, darunter einige Mitglieder der Universität. Nächstens wird der "Mission"-Sergeant in London erscheinen.

\*( Fall von einem Luftballon. ) Ein amerikanisches Blatt erzählt von einem furchtlichen Ereignisse, das sich in einer Stadt in Illinois zugetragen hat. Ein riesiger Luftballon, der eben aufsteigen sollte, gerieth in Brand und stoz mit einem Arbeiter, welcher beschäftigt war, den Ballon zu füllen, nachdem das Ankertaue verbrannt war, in die Luft. Da der Arbeiter in der Nähe des Korbes war, verstrickte er sich und hing, seinen Fuß nur im Korbe und sich an den Seiten festhalten, bis zu einer Höhe von 100 Fuß. Bald verlor er auch die Stütze im Korbe und nur noch auf die Kraft seiner Hände angewiesen, stieg er bis zu einer Höhe von 300 Fuß. Jetzt verließen ihn unglücklichen Kräfte und Gesichtsgegenwart und er fiel zum Entsetzen der versammelten 400 bis 500 Zuschauer vor ihnen zu Boden. So lange der Körper in der Luft war, blieb er fast aufrecht, fiel aber rückwärts, als er in der Nähe der terra firma war und schlug mit solcher Wucht zu Boden, daß die Erschütterung in ziemlicher Entfernung noch gespürt wurde. Der Körper war ganz zerschmettert und blutete aus Mund und Nase. Der Ballon fiel nicht weit davon ebenfalls zu Boden und war bald verbrannt.

Subscriptions-Aufruf

im Interesse des neu zu organisirenden "Bürgervereins."

Der "Arader Bürgerverein", dessen Aufgabe es hätte sein sollen, einen geselligen Centralpunct für die hiesigen Bewohner zu bilden, kann der ihm gestellten Aufgabe, theils weil die Mitglieder den übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, theils aber wegen des schwachen Besuchs der Vereins-Localitäten fernerhin nicht mehr entsprechen.

Wir müssen daher für die Reorganisation des "Bürgervereins" Sorge tragen, denn es würde die Eintracht und das Gefühl der Solidarität der Bürger Arads nicht in das schönste Licht stellen, wenn der Arader "Bürgerverein" aus Mangel an Theilnahme sich auflösen müßte, wo doch in viel unbedeutenderen Städten neben den Casinos überall "Bürgervereine" bestehen, als die Factoren des geselligen Verkehrs und freundschaftlichen Ideenaustausches, deren Aufgabe es ist, die Divergenzen in dem Beruf, den Interessen und politischen Ansichten wenigstens auf socialen Gebiete auszugleichen.

Zur Erreichung dieses Zieles ist die Erhaltung,

und Reorganisation des Bürgervereins notwendig, ebenso ist es auch notwendig, daß die Localitäten derselben den berechtigten Anforderungen entsprechen damit jeder, der die Schwelle derselben übertritt, sich daselbst bequem und heimisch fühle. Ein derartiges Local zu pachten ist aber nur dann möglich, wenn die Mitgliedsgebühren von nun an erhöht wird.

Da aber bei Reconstitution des Bürgervereins die Pachtung einer schönen Localität am Hauptplatze gefordert ist, ersuchen wir alle jene, die die Erhaltung des Vereins für notwendig erkennen, sich in den aufstehenden Subscriptionsbogen bis längstens 25. December l. J. gefälligst einzutragen.

Die Mitgliedsgebühren ist auf 8 fl. jährlich festgesetzt, und erstreckt sich die Verpflichtungsdauer vom 1. Jänner 1873 an auf 3 Jahre. Subscribiren kann man bei den Herren: Prinner W. S., Dr. Chorin Ferencz, Kéthly Lipót, Probst Ferencz, Rosmanith Alajos, Szabó József, Conditor, Deák Dániel, Stiegler Ferencz, Samnitsky Antal, Papp János (ozipész), Tishti János, Bettelheim Vilmos und Pollák Ignaz Specereihändler, Schönegasse.

Das delegirte Comité des Arader "Bürgervereins."

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Arad, 3. December. Getreide. Die Stimmung im Getreidegeschäft ist etwas animirter; die Kauflust besser und behaupteten sich lehtnotirte Preise fest.

Arad, 3. December. Spiritus erhält sich unverändert fest im Preise.

Berlin, 1. December. (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig.-Ber.) In Folge des andauernd milden Wetters blieben die Landmärkte auch in dieser Woche nur schwach versorgt, besonders war dies in England der Fall und blieb dies nicht ohne Einfluß auf die festere Haltung, zumal sich der Consumbegehrt wieder lebhafter entwickelte. Frankreich blieb für alle Artikel fest. Am Rhein neigten sich Preise eher zum Sinken, besonders war am Kölner Markt der Verkauf von effectiver Waare schwerfällig und flau. Die hohen Preise haben Zufahren weit über Bedarf herangelockt und wickte dies im Terminhandel zu Gunsten der Biiffe. Sachsen nahm seinen Bedarf aus Böhmen, Mähren und Ungarn und genügte diese Quellen, da die Beziehungen von hier fast ganz aufgehört haben. An den Nord- und Ostseehäfen-Märkten behaupteten sich Preise. Hier war

Weizen in effectiver Waare wenig am Markt und die bisher vermissten polnischen Zufahren häufiger und waren solche zu hohen Preisen gut zu lassen. Im Terminhandel war das Geschäft vor einigen Tagen lebhaft und waren Preise im Verlauf in Folge besserer englischer Berichte höher.

Roggen hatte in disponibler Waare ein stilles Geschäft, da Versandfrage gänzlich fehlte. Der Terminhandel eröffnete in flauer Tendenz. Am Donnerstag entwickelte sich jedoch wieder rege Kauflust, die eine durchschnittliche Wertherhöhung von 3/4 kr. zur Folge hatte.

Hafser, durch große Zufahren ordinärer Waare gedrückt und blieben die dringlichen Angebote nicht ohne Einfluß auf die feineren Sorten. Der Terminhandel war still bei geringen Preisrückwärtigkeiten.

Rübböl hatte andauernd stilles Geschäft. Die nahen Termine gedrückt, während spätere Sichten in Folge der Besürchtungen für die jungen Saaten festere Tendenz hatten.

Spirituss zeigte auch in dieser Woche eine gesunde Lage und wurden die großen Zufahren von den Spiritfabriken prompt in Empfang genommen. Auf den Terminhandel übte dies nicht, wie zu erwarten war, einen großen Einfluß, da man befürchtet, die Aufnahmen der Loco-Zufahren werden nicht von langer Dauer sein. In den letzten Tagen trat aber auch für spätere Termine eine Besserung der Preise ein.

Wett, 2. December. Getreidegeschäft. Für Weizen bestand heute nur geringe Nachfrage Seitens der Mühlen und durch schwaches Ausgebot erblickten sich die vorwöchentlichen Schlusspreise. Der Verkehr belief sich auf ca. 25,000 Ctr., es wurden abgesetzt:

Von Weizenwaare: 600 Ctr. 85 1/2 pfd. 4 fl. 7.20, 400 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 7.10, 400 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7.2 1/2, 400 Ctr. 83 1/2 pfd. 4 fl. 6.90, 400 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.87 1/2, 400 Ctr. 83 1/2 pfd. 4 fl. 6.85, 600 Ctr. 82 pfd. 4 fl. 6.70, 1300 Ctr. 81 1/2 pfd. 4 fl. 6.65. Pester Boden 1300 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.65, 500 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.10. Banater 3500 Ctr. 83 1/2 pfd. 4 fl. 6.85, 600 Ctr. 85 1/2 pfd. 4 fl. 7.10. Stofker 600 Ctr. 84 1/2 pfd. 4 fl. 6.90, 600 Ctr. 86 pfd. 4 fl. 7. — Ufanceweizen unverändert, per Frühjahr 6 fl. 80—82 1/2 kr., per Herbst 5 fl. 60 kr. Geld.

In Roggen und Gerste wenig Geschäft, Preise un-

verändert. Von Hafer wurden 1500 Mg. per 50 Pfd. mit 1 fl. 55

z. und 2000 Mg. per 50 Pfd. mit 1 fl. 62 1/2 kr. verkauft.

Maïs unverändert. Begeben wurden: 600 Ctr. Kanater

3 fl. 30 kr. per Cassa, 500 Ctr. Kanater 2 fl. 30 kr. per Cassa,

400 Ctr. Pfeffer Loden 3 fl. 17 1/2 kr., Kanater per Mai-Juni 3

fl. 50 kr. S.

Den Reps wurden 700 Mg. Kohl per August-Sept. 12 1/2

fl. geschlossen.

W e h l b ö r s e geschäftlos, wegen offentlicher Zurückhaltung

der Beher. — Für Nr. 6 hat sich per Frühjahr 17 fl. 75 kr. S.

ausgegeben; 17 fl. 80 kr. in Waare

W i e n , 2. December. (Schlachthofmarkt.) Die

Zutriebe von Ungarn, Serbien und der Umgebung waren heute

nicht so bedeutend als während der letzten sechs Wochen, weil die

Freiung der in Rommelica durch fünfzig Tage angehaltenen

4000 Lachen einen bedeutenden Zutrieb für diesen Markt in Aus-

sicht stellte.

Der Handel war in Folge des genügenden Zutriebs lebhaft,

Preise für gute Qualitäten unverändert geblieben, mindere Partien

haben fl. 1 per Centner eingebüßt. Der Preis war für Wachsen

von fl. 33-36 1/2, Weide-Lachen fl. 30 1/2-32 1/2, serbische und

Büffelochsen fl. 28-31 1/2, und für Contumax-Lachen von fl. 28-32

per Centner.

Zugetrrieben wurden 969 von Ungarn, 1300 von Russland,

218 von Galizien, 281 von Serbien und 597 von der Umge-

bung.

W a r i s , 28. November. Der Futtrieb betrug 2765 Lachen und

10.268 Schafe. Preise für Lachen von Franco 164-168, für

Schafe von Franco 154-206 per 100 Kilogramm.

W i e n e r B ö r s e vom 2. December. Mätere Notirungen

des Berliner Privatverkehrs und das Gerücht, daß auch dort eine

Ministerkrise ausgebrochen sei, verschlimmte die Speculation an der

heutigen B o r s e , und erfuhren in Folge dessen die meisten

Speculationenwerke mit wenigen Ausnahmen wesentliche Kursverän-

derungen.

Es reagierten Creditactien bis 338, Anglobank-Actien bis

329.50, die Actien der Unionbank bis 277.

Francobank-Actien waren in Folge der Demission des ungar-

ischen Ministeriums sehr offerirt und wurden bis 136 abgegeben.

Actien der Vereinskant ermäßigten sich von 206 bis 204, jene der

Hypothekar-Rentenbank von 244 bis 242.50, Handelsbank-Actien

bis 306, Italiener gingen von 167 bis 165 zurück, Börsenbank ge-

langten zu 217 und 218, Wiener- und Creditbank zu 161 und 162,

Bänderbanken-Verein zu 143 und 145 zum Abschluß, die Actien

der Oesterreichischen allgemeinen Bank wurden zu 319 und 329

abgeschlossen.

Die Actien der Wollbank waren ausnahmsweise in guter

Nachfrage und erhöhten sich von 232 bis 242 um fl. 10.

Von Bahnpapieren waren Arbitragewerke sehr angefochten

und gaben ab. Lombarden verloren bis 198, Staatsbahn bis 336,

Tramway-Actien bis 386.

Den Baugesellschaft künftigen die Actien der Wiener Baue-

gesellschaft bis 282 ein, verkehrten Allgemeine Baubank zu 182 und

181, Wechsel-Baubank zu 80.50 und 78, Union-Baugesellschaft

zu 145 und 142, Bauverein zu 109 noch 113. In Realitäten-

Gesellschaft (Vereins-Baubank) kam 128 und 129 vor.

Um halb 12 Uhr blieben:

Creditactien 338.50, Anglo 331.75, Union 278, Wechsel-

bank 325, Hypothekar-Rentenbank 244, Vereinskant 205,

Francobank 136.50, Italiener 176, Lombarden 199.25, Staats-

bahn 337, Eisenbahnwaggon-Gesellschaft 134, Baubank 182,

Bauverein 111.50, Tramway 385, Napoleond'or 8.67.

Im Mittagsverkehr entwickelte das in den Actien

der Wollbank sich gebildete Consortium eine große Thätigkeit, in

Folge deren diese Actien bis 251 vorwärts gingen.

Auch von Baubanken sind Avancen zu verzeichnen. Allgemeine

Baubank avancirte bis 185, Wechsel-Baubank bis 81.50, Anglo-

Baubank bis 284, Union-Baubank bis 145, Bauverein bis 113.

Die vorangehenden Bankpapiere erfuhren keine bemerkens-

werte Veränderung. Bauverein kam zu 385, Francobank zu 138,

Italiener zu 168 vor.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Creditactien 338.50, Anglo 331.50, Union 278.80, Franco

139, Hypothekar-Rentenbank 245.50, Vereinskant 207.50, Com-

barben 199, Baubank 184.50, Wiener Bau-Actien 104.50,

Tramway 385, Napoleond'or 8.67.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Credit-

actien 338.50, Anglo 331, Franco 138.50, Union 279.75,

Nordbahn 211.—, Lombarden 199.—, Staatsbahn 337.—, Carl-

Ludivig 235.—, Tramway 385.—, Napoleond'or 8.67.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Veit, 3. December Getreidegeschäft.

Das Geschäft im Allgemeinen etwas fester.

Frühjahrs-Weizen fl. 6.80. Frühjahrs-Hafer

fl. 1.57. Frühjahrs-Mais fl. 3.50. Neuer

Weizen fl. 5.60. Wehl geschäftslos.

Die Arader Comitats-Spar-

Die Arader Handels- und Ge-

5 % zu 30 Tage

6 1/2 % " 30 " Kündigung

7 % " 90 " " " " "

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Ban-

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweg-

Die Arader Gewerbe- und Volks-

Sparcassa-Einlagen,

6 % (sechs Percent)

Conto-Corrent-Einlagen

Die Bank besorgt den Ein- und Ver-

Verkehrs-Ausweis

der Arader I. Sparcassa vom Monate November

1872.

Einnahmen Ausgaben

Cassa am 1. November 1872 59.59 06

Einlagen und Büchelgebühren 1814.58 94

Rückgezahlte Einlagen u. Interims-Zinsen — 163532 39

Escomptirte Wechsel 483731 — 527314 65

Vorschüsse auf Staats- u. Werthpapieren 27230 — 26325 —

Vorschüsse auf Preislösen 10040 — 15564 —

Darlehen auf Hypotheken 27820 — 2700 —

Escompte, Zinsen, Schätzgebühren u. c. 17377 76 — —

Erträgnis der Realitäten 5010 — — —

Ausgaben auf die eigenen Realitäten — — 44 44

Zinsen von Staats- u. Werth-Papieren 179 76 — —

Salair, d. h. Spesen, Stempelgebühren u. c. — — 1848 90

Steuern — — 1893 66

Cassa am 30. November 1872 — — 72983 48

Summe 812206 52 812206 52

Arad, am 30. November 1872.

Gesehen:

Carl Andrenhi m. p., Nicolaus Lukácsy m. p.,

Director. leit. Secretär.

Ednard Eckhart m. p.,

Buchhalter.

Verkehrs-Ausweis der „Arader Han-

dels- und Gewerbe-Bank“

pro November 1872.

Bergnische Einlagen.

Stand ultimo October fl. 39,823.69

Einlagen im November . . . 49,828.43

Rückzahlungen im November . . . fl. 89,652.12

Stand ultimo November . . . 54,210.32

fl. 35,441.80

Cassenscheine.

Stand ultimo October fl. 333,100.—

Ausgegeben im November . . . 33,000.—

Eingelöste im November . . . fl. 366,100.—

Stand ultimo November . . . fl. 335,900.—

Giro-Abtheilung.

Stand ultimo October fl. 18,380.79

Einlagen im November . . . 88,105.95

Rückzahlungen im November . . . fl. 104,486.74

Stand ultimo November . . . fl. 56,834.03

Betrag der Gesamteinlagen im

November . . . fl. 428,175.83

Escompte-Geschäft.

Portefeuille ultimo October fl. 157,211.02

Escompt. Wechsel im November . . . 667,82.78

fl. 825,093.80

Reescompte und Incassé im

November . . . 600,561.33

Portefeuille-Stand ultimo Nov.

fl. 224,532.47

Lombard-Geschäft.

Debitoren-Stand ultimo Oct. fl. 628,060.87

Ertheilte Vorschüsse im November . . . 137,140.76

fl. 765,201.63

Rückgezahlte Vorschüsse im Nov.

fl. 165,142.77

Debitoren-Stand ultimo Nov.

fl. 600,058.86

Waaren-Vorschüsse.

Stand ultimo October . . . fl. 109,241.04

Ertheilte im November . . . 19,404.60

Rückgezahlte im November . . . fl. 128,645.64

Stand ultimo November . . . fl. 60,278.30

fl. 68,367.34

Cassa-Bewegung.

Baarstand ultimo October fl. 76,996.75

Einnahmen im November . . . 796,375.80

fl. 873,372.55

Ausgaben im November . . . 785,747.17

Baarstand ultimo November

Retirement im Nov. 1872: fl. 2,857,001.96.

Arad, 1. December 1872.

Die Direction.

Verkehrs-Ausweis der Arader

Comitats-Sparcassa

pro November 1872.

Einlagen.

Stand am 31. October fl. 841,988.29

Einlagen im November . . . 99,734.08

Zusammen . . . fl. 941,722.37

Rückzahlungen im November . . . 97,369.80

Stand am 30. November . . . fl. 844,352.57

Escompte-Geschäft.

Portefeuille-Stand am 31. Oct. fl. 585,726.82

Escomptirt im Nov. . . . 426,164.57

Zusammen . . . fl. 1,011,891.39

Incasso im Nov. . . . 406,214.98

Portefeuille-Stand am 30. Nov.

fl. 605,676.44

Vorschüsse.

Stand am 31. Oct. fl. 278,292.33

Ertheilt auf Werthpapiere . . . 980.—

Ertheilt auf Waaren . . . —

Ertheilt im Conto-Corrente . . . 14,961.53

Zusammen . . . fl. 294,233.86

Rückgezahlt auf Werthpapiere . . . 4,185.—

Rückgezahlt auf Waaren . . . —

Rückgezahlt im Conto-Corrente . . . 57,951.38

Stand am 30. Nov. . . . fl. 232,097.48

Cassa-Bewegung.

Baarstand am 31. Oct. . . . fl. 24,183.21

Einnahmen im Nov. . . . 446,275.77

Zusammen . . . fl. 470,458.98

Ausgaben im Nov. . . . 447,788.01

Cassa am 30. Nov. . . . fl. 22,670.97

Retirement im Nov. 1872: fl. 1,577,207.13.

Arad, am 2. December 1872.

Die Direction.

Heute Mittwoch den 4. December l. J.

wird die neu organisirte

Musik-Capelle

unter der Leitung des Magy Sózsi und Joanno-

vits Náci

im Meriz Kohn'schen Caffeehaus

„zur STADTPARIS“,

Ed der Rech- und Unter-Wüllergasse,

eine

CONCERT-SOIRÉE

abhalten, wozu das pl. t. Publikum hiemit höflich

eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

Theater.

Heute Mittwoch den 4. December l. J.

Unter der Direction des Fehervary Antal.

Zum Benefice der Schauspielerin Fräulein

Follinus Hermin:

A hamupipóke.

(Nebenbuddl.)

Auffpiel in 4 Aufzügen von Benedik, übersezt von Fr. Follinus.

(Regisseur: Weisz Ord.)

Anfang 7. — Ende 10 Uhr.



